Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold, Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheck. 8592 Hann. Bankkonten.: Lippische Bank. Landesbank. Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (vorm. 1867)
Westfalen Nord der NSDAP sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 11-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 9 Rpf. Textanz. 77 mm breit. 40 Rpf. S.-A. ist Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 RM. d. Zust. durch Post 2.42 RM einschl. 68 Rpf Postgeb. Die Beziehung d. Lieferung rechtl. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 160 — Detmold, Donnerstag, 13. Juni 1940 — 12.(174.) Jahrgang

Havas fälscht Geschichte

Um den vernichtenden Eindruck der Flucht der Westmächte aus Narvik einigermaßen zu verwischen, versuchen die Franzosen, ausgerechnet den Norwegern die Schuld an diesem Desaster in die Schuhe zu schieben.

So meldet Havas, daß das norwegische Oberkommando die Einstellung der Feindseligkeiten nicht aus militärischen, sondern aus rein politischen Gründen vorgenommen habe. Die letzte norwegische Division sei noch vollständig kampffähig gewesen. Nach der Kapitulation hätten sich die Alliierten in Narvik in einer verhängnisvollen Minderheit befunden, die den Rückzug erforderlich gemacht hätte.

Hierzu wird offiziell festgestellt, daß die Franzosen sich bereits — nach norwegischen Aussagen — am 1. Juni und die Engländer am 7. Juni einschifften. Die norwegische Kapitulation erfolgte in der Nacht zum 10. Juni. Es ist also genau umgekehrt gegangen, wie es Havas zur Entlastung des schwer kompromittierten Rufes der Westmächte umfälschen will. Noch am 7. Juni haben die Engländer die Norweger zu einem Angriff angesetzt, während sie selbst am gleichen Tage die Norweger im Stich ließen. Kommentar überflüssig!

Ueberwältigender Erfolg an der Westfront

Reims und Compiègne genommen — Rouen seit einigen Tagen in deutscher Hand — Die Seine an mehreren Stellen überschritten — Starke Kräfte erreichten die Marne — Luftwaffe versenkte sieben Transporter — Über 20 000 Gefangene bei St. Valery

Führerhauptquartier, 12. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die am 5. Juni zwischen dem Aermelkanal und südlich Laon begonnene neue Operation hat zu einem vollen Erfolg geführt. Nachdem die Weygand-Zone südlich der Somme genommen war, wurde der zurückflutende Feind an mehreren Stellen durchbrochen und seine Reste unter schwersten Verlusten über die untere Seine zurückgeworfen. Rouen ist seit einigen Tagen in deutscher Hand, die Seine unterhalb Paris an mehreren Stellen von unseren Truppen schon überschritten. Eine abgesprengte Feindgruppe ist bei St. Valery an der Küste eingeschlossen. Nordwestlich Paris stehen unsere Divisionen an der Oise 20 Kilometer vor Paris und vor der beiderseits Senlis verlaufenden Schutzstellung von Paris. Compiègne, der Schauplatz des schmachvollen Waffenstillstandsdiktates des Jahres 1918, und Villers-Cotterets sind in unserer Hand. Ostwärts des Ourcq ist die Marne auf breiter Front mit starken Kräften erreicht.

Auch unsere am 9. Juni zwischen dem Oise-Aisne-Kanal und der Maas erneut zum Angriff angetretenen Armeen haben in schweren Kämpfen den vor ihnen stehenden Feind geschlagen und ihn zum Rückzug gezwungen. Reims ist genommen, in der Champagne ist die Suippes überschritten. Trotz zahlreicher, zum Teil von Panzern unterstützter Gegenangriffe in der Champagne gelang es auch gestern den Franzosen nicht, unser Vorgehen zum Stehen zu bringen.

Im Verlauf der neuen Operationen verlor der Feind außer schwersten blutigen Verlusten eine hohe Zahl von Gefangenen, Waffen und Kriegsmaterial aller Art. Eine auch nur vorläufige Zählung war bisher nicht möglich.

Die Luftwaffe, welche durch fortgesetzten Einsatz wesentlich zu den großen Erfolgen des Heeres seit 5. Juni beigetragen hat, griff gestern neben der unmittelbaren Unterstützung des Heeres wieder die Hafenanlagen von Le Havre und feindliche Transportschiffe an der Westküste des Kanals mit Erfolg an. Hierbei wurden sieben Transportschiffe, davon ein 5 000-Tonner, versenkt, zehn weitere, davon drei zwischen 10 000 und 15 000 Tonnen, durch Bombentreffer beschädigt. Auf mehreren Schiffen brachen starke Brände aus.

Bei den in der Nacht zum 12. Juni vereinzelten Bombenabwürfen feindlicher Flugzeuge in Westdeutschland wurden Brandbomben in das Innere einer Stadt geworfen.

Am 11. Juni versuchten einige britische Flugzeuge ohne Erfolg, Dronthein und Bergen anzugreifen. Sie erlitten hierbei empfindliche Verluste; von etwa zwölf Angreifern wurden drei durch Jäger, einer durch Flakartillerie abgeschossen.

Die feindlichen Flugzeugverluste betrugen gestern insgesamt 59 Flugzeuge, davon wurden 20 im Luftkampf abgeschossen, 19 durch Flak vernichtet, der Rest am Boden zerstört. Außerdem wurden wiederum drei Sperrballons abgeschossen. Drei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Alliierte Kräftegruppe kapitulierte

Führerhauptquartier, 12. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die bei St. Valery eingeschlossene französisch-englische Kräftegruppe hat nach dem Scheitern weiterer Versuche, auf dem Seewege die Truppen abzutransportieren, kapituliert. Ein französischer Korpsgeneral, ein englischer und vier französische Divisionsgenerale haben sich ergeben. Die Zahl der Gefangenen überschritt bereits 20 000. Das erbeutete Material an Geräten und Waffen ist unübersehbar.

Weiterer Erfolg beim Angriff auf Le Havre

Eine Bombe traf ein großes Kriegsschiff

Berlin, 12. Juni. In Ergänzung des heutigen OKW.-Berichtes wird mitgeteilt, daß bei dem gestrigen Angriff auf Le Havre außer den bereits gemeldeten großen Erfolgen gegen Schiffsziele ein Schlachtschiff oder ein schwerer Kreuzer von einer Bombe schweren Kalibers auf dem Vorschiff getroffen und beschädigt worden ist.

Flakerfolge gegen Feindpanzer

Berlin, 12. Juni. Südlich Reims wurden vier Panzerwagen durch Bombentreffer, an anderen Stellen sieben Panzerwagen durch Flakartillerie zerstört. Damit erhöht sich das Gesamtergebnis an Panzerabschüssen allein durch Flakeinheiten des Generalmajors Detloff auf 200.

Italiens Aufmarsch befehlsgemäß abgeschlossen

Militärische Anlagen von Malta erfolgreich bombardiert / Der erste italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 12. Juni. Der erste italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch, dem 12. Juni, hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die vorgesehene Aufstellung der Land-, See- und Luftstreitkräfte war am 10. Juni mitternacht befehlsgemäß abgeschlossen.

Von Jagdstaffeln begleitete Bombenverbände der Luftwaffe haben gestern in frühem Morgengrauen und bei Sonnenuntergang die militärischen Anlagen von Malta heftig und mit sichtlichem Erfolg mit Bomben belegt und sind sodann unversehrt zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Gleichzeitig stießen andere Einheiten zur Erkundung in das Gebiet und gegen die Häfen Nordafrikas vor.

An der Grenze der Cyrenaika wurde ein Einflugversuch der englischen Luftwaffe abgeschlagen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Die militärischen Kommandostellen und die Generalstabsoffiziere haben die italienische Hauptstadt verlassen und sich an andere Stellen begeben. Das geschieht deswegen, weil der Duce Rom als eine unverteidigte Stadt proklamiert hat.

Wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, ist über Tunis der Belagerungszustand verhängt worden. In den größeren Städten wurden Barrikaden errichtet.

„Für die siegreiche Stunde Italiens"

Tagesbefehl des italienischen Kronprinzen.

Rom, 12. Juni. Der italienische Kronprinz hat in seiner Eigenschaft als Inspekteur der Infanterie folgenden Tagesbefehl an die italienische Infanterie erlassen:

„Infanteristen Italiens! Die feierliche Stunde hat geschlagen. Mit unerschütterlichem Glauben und der heldenhaften Vision früherer Triumphe marschiert ihr der neuen, unausbleiblichen siegreichen Zukunft des imperialen Italiens entgegen. Das Vaterland erwartet von eurer Kühnheit und Zähigkeit noch glänzendere Siege. Es lebe Italien, der König und Kaiser und der Duce!"

Die Hälfte der Bevölkerung aus Paris geflohen

Militärgouverneur ohne Lagekenntnis — Verteidigung der Stadt als „Atempause?" Keine Zeitungen mehr — Warenhäuser geschlossen — Ohne Wasser, Gas und Strom

jb. Genf, 12. Juni. Die Nachrichtenübermittlung aus Paris ist stark eingeschränkt und sehr schwierig geworden. Die Pariser Blätter, die am Dienstag ihre Verlegung in die Provinz angekündigt hatten, erscheinen immer noch in der Hauptstadt, weil sie keine Möglichkeit zum Abtransport fanden; infolge der Zerstörung der Gleisanlagen ist der Zugverkehr von und nach Paris fast gänzlich eingestellt worden. Nur der Havas-Agentur ist es gelungen, aus Paris zu entkommen. Der Havas-Fernschreibbetrieb ist eingestellt worden und kann zunächst nicht wieder organisiert werden. Wie die „Baseler Nachrichten" aus Paris erfahren, stellt das gesamte Zeitungswesen in Paris seinen Betrieb am Donnerstag ein. Es soll dann nur noch ein einheitliches amtliches Nachrichtenblatt erscheinen.

Ferner meldet das Baseler Blatt, daß die Schlacht um Paris in ihr kritisches Stadium getreten ist. Das Pariser Schlacht-Oberkommando habe alle Hauptstraßen in der Stadt durch Barrikaden in Feindstellungen gesichert. Alle Ortschaften um Paris und alle Vororte seien in Stützpunkte verwandelt worden. Man hoffe auf langwierige Straßenkämpfe, die für die zurückflutenden Armeen eine Atempause bedeuten würden, schätze aber den strategischen Wert der Verteidigung von Paris nur noch gering ein, weil die zurückbleibende Bevölkerung ein allzu demoralisierendes Moment darstelle.

Aus einer Verlautbarung des Militärgouverneurs von Paris, General Hering, geht hervor, daß das Ziel der Verteidigung von Paris abgeändert wurde. General Hering erklärte, die Verteidigung der Hauptstadt werde nur im Rahmen der Gesamtoperationen erfolgen. Von der militärischen Lage an allen Fronten östlich und westlich von Paris werde die strategische Rolle der Hauptstadt bestimmt werden. Andere Meldungen bestätigen, daß die Nachrichten über die Kampfhandlungen so unvollkommen in Paris eintreffen, daß General Hering nicht wissen könne, wie weit die Verteidigung von Paris noch in Frage komme. Der französische Heeresbericht vom Mittwoch ist sehr kurz und stellt nur den Fortgang der Schlacht fest.

Ferner melden Schweizer Zeitungen, daß die Flucht der Bevölkerung von Paris ununterbrochen Tag und Nacht fortgesetzt wird. Fast die Hälfte der Bevölkerung habe Paris schon verlassen. Der größte Teil der Restaurants, Cafés und der Geschäfte ist bereits geschlossen, auch die Banken haben Paris verlassen. Sämtliche Warenhäuser wurden geschlossen. Obwohl die diplomatischen Missionen vollzählig Paris verlassen haben, sei doch der amerikanische Botschafter Bullitt — wie die „Baseler Nachrichten" melden — in Paris verblieben. Damit ist die englische Meldung dementiert, nach welcher der Eisenbahnzug, in dem Bullitt geflohen sei, angeblich bombardiert wurde.

vm. Budapest, 13. Juni. In Paris halten sich noch immer einige ausländische Pressevertreter auf. Was sie berichten, läßt übereinstimmend den rasch zunehmenden Verfall von Paris erkennen. Der Londoner Berichterstatter des „Pester Lloyd" schreibt, von einer Evakuierung im üblichen Sinne könne nicht mehr gesprochen werden, und was sich in der französischen Hauptstadt gegenwärtig abspiele, sei eine verzweifelte Massenflucht der Bevölkerung. Bis Mittwochvormittag hätten nahezu dreiviertel der Einwohner unter chaotischen Umständen Paris verlassen. Ohne Rücksicht auf die Zivilbevölkerung verfügten die Militärbehörden die Einstellung des Eisenbahnverkehrs und verbarrikadierten sämtliche großen Ausfallstraßen. Die Flucht der Bevölkerung, die in Kraftwagen, zu Fuß und mit Fahrrädern die Stadt verlasse, werde dadurch ungeheuer erschwert. In der ganzen Stadt sei keine einzige Zeitung zu erhalten. In allen Stadtteilen habe die Strom-, Gas- und Wasserversorgung aufgehört. Der Befehl der Regierung, Paris in den Verteidigungszustand zu setzen, habe in der Bevölkerung die Verzweiflung aufs höchste gesteigert.

Irgendwo in Frankreich . . .

London verlangt Verteidigung von Paris — Frankreich soll sich selbst retten.

hw. Kopenhagen, 13. Juni. Churchill, Kriegsminister Eden und Generalstabschef Dill berieten, wie aus London gemeldet wird, am Dienstag und Mittwoch irgendwo in Frankreich mit Reynaud, Pétain und Weygand. Es sei, so wird versichert, völlige Uebereinstimmung über die Art erzielt worden, wie man der jetzigen Lage begegnen wolle. Was das bedeutet, wird aus einigen, wenn auch vorsichtigen Hinweisen aus englischer Quelle ersichtlich: Churchill hat offenbar gefordert, daß Paris mit allen Mitteln verteidigt und notfalls zur Verzögerung des deutschen Vormarsches aufgeopfert werden müsse.

In London wird die Anweisung des Militärgouverneurs an alle Behörden und Arbeiter, auf ihren Posten zu bleiben, entsprechend im Sinne des Willens zur unbedingten Verteidigung der Hauptstadt ausgelegt. Typisch für die verlogenen Hilfsbeteuerungen der englischen Presse ist die Phrase der „News Chronicle", kein Wort vermöge dem Heroismus der französischen Armeen gerecht zu werden. Bemerkenswerter Weise macht das Blatt den Vorschlag, England solle seine Bereitschaft bekunden, beim Wiederaufbauen der zerstörten Gebiete Frankreichs zu helfen (!). Der englische Minister Morrison erklärte am Mittwoch, Frankreich werde sich in erster Linie durch eigene Hilfe retten (!) Eine andere Auffassung der Engländer über Bündnispflichten haben wir nicht erwartet.

20 Kilometer vor Paris

Von Oberleutnant Stephan

Die deutschen Truppen stehen 20 Kilometer vor Paris! Eine Woche lang hat das Oberkommando der Wehrmacht nur über Kampfangriffe und Fortschritte berichtet, ohne Orte, die von den deutschen Truppen erreicht, Flüsse, die überschritten wurden, im einzelnen zu nennen. Es hat die Welt über die fortschreitende Zermürbung des Feindes, die erfolgte Umfassung erheblicher Teile seiner Armeen und über das Nachlassen des französischen Widerstandes unterrichtet. Aber noch wußte man nicht, wie sich diese Erscheinungen territorial ausgewirkt hatten. Ueber die Operationen blieb aus wichtigen und vom ganzen deutschen Volk richtig verstandenen Gründen ein Schleier gebreitet. Am achten Tage der großen Schlacht in Frankreich wird dieser Schleier zerrissen, und plötzlich zeigt sich der große Sieg der deutschen Truppen jenseits von Somme und Aisne in überraschender Größe und Klarheit. Er erstreckt sich über den ganzen Raum, in dem innerhalb der letzten Wochen die deutschen Soldaten zum Großangriff angetreten waren. Bei der nach Südosten gerichteten Stoßrichtung waren große Entfernungen zu überwinden, ehe von Amiens aus Rouen erreicht werden konnte. Der durchschrittene Raum war zudem aufs stärkste besetzt und wurde auf das hartnäckigste verteidigt. Trotzdem war von den Truppen, die Herr Weygand hier zur Deckung der Meeresküste hatte aufmarschieren lassen, nur eine abgesprengte Gruppe übrig geblieben, die bei St. Valery bereits dasselbe Schicksal gefunden hat, wie es zu Beginn des Monats den bei Dünkirchen eingeschlossenen Feinden zuteil wurde. Aber nicht einmal die Seine-Linie konnte von der französischen Verteidigung gehalten werden. Dieser gerade auf der Strecke zwischen Paris und der Mündung außerordentlich breite Strom ist an mehreren Stellen überschritten! Deutsche Soldaten stehen damit mitten in der Normandie und bedrohen von der Flanke her die Hauptstadt Paris, an deren Schutzstellung im Norden unsere Divisionen bereits angekommen sind!

Zwanzig Kilometer vor Paris! Wenn man sich klarmachen soll, was das für eine Dreimillionenstadt bedeutet, braucht man sich nur vorzustellen, daß Potsdam 32 Kilometer von Berlin entfernt, geradezu innerhalb des Weichbildes der Reichshauptstadt liegt. Tatsächlich hat der deutsche Vormarsch den Waldgürtel im Norden, den die Ausflügler aus der französischen Metropole zu bevorzugen pflegen, durchschritten. Hier liegt Chantilly mit dem herrlichen Schloß der Bourbonen, und dazu wesentlich weiter von der Stadt entfernt Compiègne, ewig denkwürdig in der Geschichte durch die schmachvollen Umstände, unter denen man dort am 11. November 1918 den deutschen Unterhändlern den Waffenstillstandsvertrag präsentierte. Einige 50 Kilometer südöstlich von Compiègne wurde Villers-Cotterets genommen, das gleichfalls in der französischen Kriegsgeschichte einen besonderen Platz einnimmt. Hier vollzog sich am 18. Juli 1916 das „zweite Marnewunder", d. h. der Gegenstoß gegen die deutsche Offensivbewegung, der mit großen Tankvorstößen aus den riesigen Wäldern vor Paris unternommen wurde. Die deutschen Heere waren auf diese Kampfführung damals weder technisch noch taktisch vorbereitet. Trotzdem gelangten die Ententearmeen in vier Monaten bis zu jenem Tag von Compiègne kaum über den Raum hinaus, den die deutschen Truppen jetzt in umgekehrter Stoßrichtung in einer Woche durchschritten haben!

Nein, es gibt für Frankreich keine Hoffnung auf Wiederholung der „Wunder", die im Weltkrieg Rettung brachten. Heute gibt es für die deutschen Truppen nicht, wie 1914, einen in der Luft hängenden rechten Flügel, sondern das Meer bildet eine gute, solide Deckung der Operationen in der Flanke. Heute gibt es technische Ueberraschungen nur für das französische, nicht für das deutsche Heer, das in jahrelanger Arbeit sich alle modernen Errungenschaften zu eigen gemacht hat. Heute gibt es einen Zweifrontenkrieg

Irrtum in Washington

Begegnung eines deutschen U-Bootes mit dem USA.-Dampfer „Washington"

Berlin, 12. Juni. Ein im Atlantik operierendes deutsches U-Boot begegnete am 11. Juni im Morgengrauen einem mit nördlichem Kurs fahrenden Dampfer. Der deutsche U-Boot-Kommandant hielt den Dampfer für einen von ihm schon vorher nach den Regeln des Prisengerichts angehaltenen und mit Kursweisung versehenen griechischen Dampfer, der dieser Weisung offenbar nicht gefolgt war und zu entkommen suchte. Er forderte den Dampfer auf, zu stoppen. Es fand dann ein Austausch von Blinksignalen statt, in dessen Verlauf der U-Boot-Kommandant erfuhr, daß es sich nicht um den vermeintlichen griechischen Dampfer, sondern um den USA.-Dampfer „Washington" handelte. Das U-Boot ließ daraufhin nach dem üblichen Grußaustausch den Dampfer passieren.

Hierzu wird vom amerikanischen Außenamt in Washington bekanntgegeben, daß der von dem amerikanischen Dampfer zur Zeit der Begegnung mit dem U-Boot verfolgte Kurs nach Irland den Regierungen der kriegführenden Länder vorher notifiziert worden sei. Das amerikanische Außenamt befindet sich hierin, was Deutschland angeht, im Irrtum. Der deutschen Regierung war von der amerikanischen Botschaft in Berlin nur die Fahrt des Dampfers nach Bordeaux und zurück notifiziert worden. Daß der Dampfer nach Irland fahren würde, ist der deutschen Regierung erst am 11. Juni nachmittags, also nach der Begegnung, notifiziert worden.

Querschnitt des Tages

Der diplomatische Mitarbeiter der Agentur Stefani schreibt, die deutsche Presse erkenne die volle Entschlußfreiheit Roms an. Dies entspreche auch durchaus der historischen Wahrheit. Niemals habe Deutschland eine italienische Intervention erbeten oder verlangt, und Italien seinerseits habe immer den Pakt und die Abkommen mit der Reichsregierung geachtet und in voller Freiheit selbst den Zeitpunkt der Intervention gewählt. Dieser Zeitpunkt sei der verbündeten Macht noch vor dem Beginn der Schlacht in Frankreich mitgeteilt worden.

Die deutsch-italienische Waffenbrüderschaft im Befreiungskrieg gegen die Demo-Plutokratien des Westens ist das Hauptgesprächsthema in Italien geworden, das alle Herzen beschwingt und alle Gemüter bewegt. Die Presse hebt die begeisterte Aufnahme hervor, die die Duce-Rede vor allem auch bei den deutschen Truppen gefunden hat. Aus der gleichen Ueberzeugung und Einstellung heraus würdigt die italienische Presse die Entwicklung der großen Schlacht in Nordfrankreich.

Die Nachricht von dem Kriegseintritt Italiens wurde von den amerikanischen Börsen mit Pessimismus aufgenommen. Alle wichtigen Rüstungspapiere fielen um ein oder mehrere Punkte, da man das Rüstungsgeschäft mit den Westmächten als gefährdet ansieht.

Wie aus Madrid berichtet wird, hat sich ein Teil der französischen Ministerien in Poitiers niedergelassen. Es sollen dort die öffentlichen Gebäude, zahlreiche Privatwohnungen und Tanzsäle als Unterkunft dienen.

Nach Meldungen aus Rhodos ist der gesamte Schiffsverkehr auf dem Suezkanal zum Stillstand gekommen. Nur noch britische Kriegsschiffe dürfen ihn passieren.

Eine Folge des Kriegseintritts Italiens ist, daß der britische Luftpostdienst nach den meisten Ländern des Empire, nämlich Malta, Aegypten, Palästina, Irak, Indien, Ceylon, Burma, Hongkong, Australien, dem Malaiischen Archipel, Neuseeland, dem Sudan, Ostafrika und der Südafrikanischen Union eingestellt werden mußte.

Die Falange-Zeitung „Arriba" unterstreicht, daß die Sympathien der Spanier auf seiten seiner Freunde, Deutschland und Italien, sind; dabei sei es verständlich, wenn die Erfolge Deutschlands in Spanien Freude hervorriefen. Bemerkenswert ist, daß allgemein in der spanischen Presse der Begriff „Spaniens Neutralität" nicht mehr gebraucht wird, sondern an seiner Stelle „nichtkriegführend".

nicht für Deutschland, sondern für Frankreich, das seit gestern in ängstlicher Spannung die Bewegungen des neuen italienischen Gegners erwartet. Schon meldet der Wehrmachtsbericht aus Rom die ersten Vorstöße italienischer Einheiten in das nordafrikanische Gebiet, das bisher Reserven nach Frankreich zu liefern bestimmt war.

Die Panikstimmung, von der ganz Frankreich ergriffen ist, ist danach gewiß verständlich. Die größten ihm noch verbleibenden Ozeanhäfen werden beständig von der Luftwaffe angegriffen, seine Verbindungslinien mit dem englischen Verbündeten sind schwer gefährdet, und nun ist auch der Weg zum größeren Frankreich jenseits des Mittelmeeres ernstlich bedroht. Wie soll der Poilu, der noch kämpft, der Bürger, der noch nicht verzweifeln möchte, den Glauben behalten, daß doch noch die große Wendung des Schicksals kommen wird? Die Tatsachen sind stärker als alle Agitationsphrasen. Die Deutschen in Reims, Rouen und Compiègne, die Deutschen 20 Kilometer vor Paris — dagegen können keine Ermunterungsworte von jenseits des Kanals hinweghelfen.

Rund 35 Millionen RM.

Großes Ergebnis der dritten Haussammlung des Hilfswerkes für das DRK.

Berlin, 12. Juni. Die dritte Haussammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz 1940 brachte ein vorläufiges Ergebnis von

34 669 245,94 RM.

Man kann dieses Aufkommen vergleichen mit den Opfersonntagen des Kriegswinterhilfswerkes und würde dabei zu einer Steigerung gegenüber dem dritten Opfersonntag des Kriegswinterhilfswerkes von rund 150 v. H. kommen.

Angesichts der stolzen Bilanz, die das Oberkommando der Wehrmacht anläßlich der Vernichtungsschlacht in Flandern zog, wurde gleichzeitig die Höhe der Verluste dem deutschen Volke mitgeteilt. Die Verluste sind, gemessen an den Erfolgen, als unerwartet niedrig zu bezeichnen. Sie bedeuten aber, daß unsere deutschen Soldaten in den Lazaretten von Männern und Frauen betreut wurden, die durch das Deutsche Rote Kreuz ausgebildet wurden. Unser Dank an die Schwestern und DRK.-Helfer muß sich in einem gewaltigen Opferbekenntnis äußern. Die Höhe der Summe von rund 35 Millionen RM., die diesmal ohne Sondersammlungen in Betrieben erreicht wurde, gibt gleichzeitig auch den Gefühlen des ganzen deutschen Volkes Ausdruck. Es werden alle Anstrengungen unternommen, um dem Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz die finanziellen Voraussetzungen zu geben, die notwendig sind, um nicht nur die Betreuung unserer Verwundeten, sondern auch die Fortführung aller weiteren Kriegsaufgaben des Deutschen Roten Kreuzes zu ermöglichen.

Wo kämpfen unsere Truppen?

Orte, die im Bericht des OKW. genannt werden.

Reims, Stadt mit 113 000 Einwohnern, ist Festung und liegt am Aisne-Marne-Kanal. Berühmt durch eine gotische Kathedrale aus dem 13. Jahrhundert und bedeutende Schaumweinindustrie. Die Stadt wurde im Weltkriege am 3. September 1914 von deutschen Truppen besetzt und nach der Marneschlacht wieder geräumt. Als Standort der französischen Artillerie hatte sie in den Septemberkämpfen des Jahres 1914 schwer zu leiden, und auch die anfangs vom deutschen Oberkommando ausdrücklich geschützte Kathedrale mußte, da sich auf einem Turm die französische Feuerleitung befand, später mehrfach beschossen werden.

Rouen, Hauptstadt des französischen Departements Seine-Inférieure, 128 000 Einwohner, 130 Kilometer vom Meere entfernt, für Seeschiffe noch erreichbar, daher wichtiger Umschlagplatz und einer der bedeutendsten Einfuhrhäfen Frankreichs. Bedeutende Industrie (Textilien, Schiffbau, Maschinenbau, Petroleumraffinerie).

Villers-Cotterêts, Stadt mit 4000 Einwohnern im Departement Aisne, südwestlich Soissons. Am 18. Juli 1918 erfolgte aus dieser waldreichen Gegend ein schwerer Tankangriff gegen die deutschen Linien.

Senlis, Stadt im Departement Oise, 7000 Einwohner, besitzt eine prächtige gotische Kathedrale. Schokoladenindustrie, landwirtschaftlicher Handel.

Moskau zum Kriegseintritt Italiens

Moskau, 12. Juni. Eine Betrachtung zum Kriegseintritt Italiens, die das Militärblatt Mittwoch veröffentlichte, legt von der ruhigen Auffassung und Einstellung Zeugnis ab, die die Moskauer politischen Kreise gegenüber den letzten bedeutsamen Ereignissen einnehmen.

In diesem ersten politischen Artikel, den die Sowjetpresse zum Thema des Eintritts Italiens in den Krieg veröffentlicht, heißt es u. a.: Der 10. Juni, der entscheidende Erfolge in der Schlacht im Westen sowie den Verlust von Nordnorwegen für die Westmächte und schließlich die Kriegserklärung Italiens brachte, sei für die Westmächte in der Tat „ein schwarzer Tag" gewesen. Italien könne in der gegenwärtigen Phase des Krieges eine wirksame Unterstützung bringen und eine bestimmte Anzahl der alliierten Truppen binden, die sonst an der Westfront hätten Verwendung finden können. So seien zum Beispiel zur Verteidigung von Tunis zusätzliche Kräfte erforderlich, die nunmehr von der französischen Armee in Syrien abgezogen werden müßten. Das Vorgehen Italiens bedrohe vor allem die kolonialen Interessen Englands und Frankreichs. Die Westmächte müßten gerade jetzt den Kampf um ihren Besitz an den Gestaden aufnehmen, wo sie zur Verteidigung ihrer eigenen Länder die Kolonialtruppen überaus notwendig brauchten. Das Vordringen Italiens zwinge die Demokratien deshalb zu einer Zersplitterung ihrer Kräfte und verschärfe für die Westmächte das für sie schwere Problem der Reserven noch mehr.

Das Blatt beschäftigt sich dann mit der Frage der Beziehungen Italiens zu den übrigen Mittelmeerländern. In diesem Zusammenhang wird der Erklärung des Duce, daß Italien nicht beabsichtige, die Neutralität der Türkei, Griechenlands, Aegyptens, Jugoslawiens oder der Schweiz zu verletzen, große Bedeutung beigelegt. Diese Versicherung der italienischen Regierung werde die Verwirklichung der Pläne der Westmächte in bezug auf die genannten Länder erheblich erschweren.

Das Blatt der sowjetrussischen Kriegsmarine bringt eine ausführliche Betrachtung über den gegenwärtigen Stand der italienischen Landstreitkräfte. Das italienische Imperium habe sich in den letzten Jahren vorbereitet und seine Streitkräfte reorganisiert. Am Schluß des Artikels faßt der Verfasser sein Urteil dahin zusammen, daß die italienische eine bedeutende Macht darstelle, die besonders gut vorbereitet sei.

Kairo tanzt nach Londons Pfeife.

Rom, 12. Juni. Stefani meldet aus Kairo: Entsprechend dem Vorgehen der ägyptischen Regierung anläßlich der Kriegserklärung Großbritanniens an Deutschland schlug der ägyptische Ministerpräsident Ali Maher Pascha der Kammer den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Italien vor, dem die Kammer auf Grund der ägyptischen Verfassung zustimmte.

„Polnischer Admiralstab" meldet.

Stockholm, 12. Juni. Die britische Admiralität gibt eine Mitteilung des sogenannten „polnischen Admiralstabes" bekannt, der bedauert, mitteilen zu müssen, daß das letzte polnische U-Boot „Orzel", das seit längerer Zeit von einer Patrouillenfahrt nicht zurückgekehrt ist, als verloren angesehen werden muß.

Sensationelles englisches Eingeständnis

Der Überfall auf Norwegen sollte die deutsche Verteidigung an der belgischen und holländischen Grenze schwächen / Scharfer norwegischer Protest gegen weitere Unterstützung der Plutokratien

Oslo, 12. Juni. Der bekannte norwegische Publizist Mogens hielt am Dienstagabend im norwegischen Rundfunk eine Ansprache, in der er eine sensationelle Aeußerung des früheren englischen Gesandten in Oslo wiedergab, die den Zusammenhang zwischen dem englischen Ueberfall auf Norwegen und dem geplanten Durchmarsch durch Belgien und Holland klar erkennen läßt. Zugleich brachte Mogens die Stimmung weiter Kreise des norwegischen Volkes zum Ausdruck, das jede weitere Unterstützung der Westmächte als ein Verbrechen beurteilt.

In einem kurzen historischen Rückblick führte Mogens zunächst den Beweis dafür, daß Deutschland in seinem eigenen Interesse die Erhaltung der norwegischen Neutralität wünschen mußte. Die von der Reichsregierung veröffentlichten Urkunden hätten unwiderleglich bewiesen, daß die Westmächte schon am 23. März einen Angriff auf die norwegische Küste geplant hätten, der dann am 7. April auch durchgeführt worden sei. „Indessen", so fuhr der norwegische Publizist fort,

„halte ich mich auch an eine noch nicht veröffentlichte Urkunde, die ich besitze und die eine Aeußerung des britischen Gesandten in Oslo nach seinem Ueberschreiten der schwedischen Grenze wiedergibt. Darin wird gesagt, daß der englische Vorstoß auf Norwegen die Herauslockung deutscher Flotteneinheiten in die Nordsee und die Entblößung von Teilen der Westfront sowie der belgisch-holländischen Grenze von deutschen Seestreitkräften bezwecke, damit die Westmächte ihren Angriff auf Deutschland durch Belgien und Holland durchführen könnten".

Mogens führte dann einen scharfen Angriff gegen die ehemaligen Machthaber in Norwegen, weil sie im Vertrauen auf England befangen, die Söhne Norwegens in den Kampf gegen die stärkste Militärmacht der Welt geschickt hätten. „Heute", fuhr Mogens wörtlich fort, „können wir die englische Hilfe genau so beurteilen, wie sie Polen, Holland und Belgien beurteilen können. Warum war die Hilfe so schlecht? Die Antwort ist einfach: Weil die Verteidigung unseres Landes um des Landes willen ihnen gleichgültig war und weil die Eroberung Norwegens nach der deutschen Besetzung zu kostspielig gekommen wäre. Und so kam es, daß wir am 9. Juni die Meldung erhielten, daß auch die Hilfe aus Nordnorwegen zurückgezogen worden sei, weil sich die Notwendigkeit ergeben habe, daß die Westmächte alle ihre Kräfte an anderen Fronten sammelten. Wir können nur feststellen, daß man uns verraten hat, daß wir ein Opfer im Krieg der Westmächte gegen Deutschland sind und daß wir nun zum alten Eisen geworfen werden, nachdem unser Land als Kriegsschauplatz kein Interesse mehr findet."

Dann wandte sich der Redner zum Schluß gegen die Aufforderung der geflüchteten Regierung, die Norweger sollten auch weiter an anderen Fronten am Kampf teilnehmen. Gegen dieses Verschleppen norwegischer Männer als Hilfstruppen für die Alliierten müsse Einspruch erhoben werden. Schon die Sicherung Narviks durch die Engländer habe mit den Interessen Norwegens nichts mehr zu tun gehabt. Die Zukunft des ganzen norwegischen Volkes noch weiter auf eine so unsichere Karte wie den Sieg der Westmächte zu setzen, sei nicht nur Wahnsinn, sondern Verbrechen. Jetzt gelte es, mit allen Kräften an der Wiederaufrichtung Norwegens mitzuarbeiten.

Das politische Glaubensbekenntnis Brasiliens

Präsident Vargas gegen Liberalismus und Kastenherrschaft

Rio de Janeiro, 12. Juni. Präsident Vargas hielt am Gedenktage des brasilianischen Seesieges von Riachuelo an Bord des Flaggschiffes „Minas Geraes" eine Rede, die das politische Glaubensbekenntnis Brasiliens gegen Liberalismus und Kastenherrschaft darstellt, gegen „versteinerte Konservative, die heute das Ende einer Zivilisation ankündigen", und für eine neue Aera kräftiger lebensfähiger Völker.

Vargas erklärte: „Durch die rasche, gewaltsame Umwertung der Werte erlebt die Menschheit einen historischen Augenblick voll schwerwiegender Folgen. Wir marschieren einer Zukunft entgegen, verschieden von allem, was wir an wirtschaftlicher, sozialer und politischer Organisation kannten. Wir fühlen, daß alte Systeme und überlebte Formeln in Verfall kommen. Das ist aber nicht, wie Pessimisten und versteinerte Konservative behaupten, das ‚Ende der Zivilisation', sondern ein stürmischer, fruchtbarer Anbruch einer neuen Aera. Die kräftigen, lebensfähigen Völker schreiten in Richtung ihrer Aspirationen weiter, statt sich beim Betrachten dessen aufzuhalten, was morsch wird und in Ruinen zerfällt. Wir müssen unsere Epoche verstehen und den Schutt toter Ideen und steriler Ideale wegräumen. Die politische Neuordnung erfolgt heute nicht im Schatten eines vagen Humanitätsgeschwätzes, das die Grenzen austilgen, internationale Brüderlichkeit einführen und Frieden als Naturgut genießen wollte. Statt dessen erleben wir den Höhepunkt des Nationalismus. Starke Nationen setzen sich durch mit ihrer auf dem Vaterlandsbefehl beruhenden Organisation und durch die Ueberzeugung ihrer eigenen Ueberlegenheit. Vorbei ist die Epoche des kurzsichtigen Liberalismus und der unfruchtbaren Demagogie. Die politische Demokratie wird ersetzt durch die wirtschaftliche Demokratie, in der eine auf dem Volk ruhende und zur Verteidigung seiner Interessen eingesetzte Staatsmacht die Arbeit als Quelle der nationalen Größe organisiert, so daß sie nicht mehr ein Ausbeutungsprojekt für den Privatreichtum bildet. Es ist kein Platz mehr für Regime von Privilegien und Kastenherrschaft; weiterleben können nur die, die die ganze Nation in gleiche Pflichten eingliedern und gleichmäßig soziale Gerechtigkeit und Lebenschancen bieten.

Glücklicherweise haben wir in Brasilien ein unseren Notwendigkeiten entsprechendes Regime geschaffen, ohne andere nachzuahmen und ohne uns einer doktrinären ideologischen Richtung einzugliedern. Es ist das Regime der brasilianischen Ordnung, des brasilianischen Friedens, das dem Geist und der Ueberlieferung unseres Volkes entspricht und uns befähigt, noch rascher vorwärts zu schreiten und unsere Sicherheit zu garantieren."

Englische Bombenabwürfe auf Genf

Schweizer Protest in Frankreich

Bern, 12. Juni. **In der Nacht zum Mittwoch haben fremde Flugzeuge das Schweizer Ufer des Genfer Sees überflogen und dabei eine Anzahl Bomben abgeworfen. Hierzu teilt, wie die Schweizerische Depeschenagentur meldet, der Armeestab mit: Die Untersuchung der Bombardierungen in der Westschweiz hat ergeben, daß die abgeworfenen Bomben englischer Herkunft sind. Es wurden sieben Bomben auf Renens (bei Lausanne) und sechs auf Genf abgeworfen.**

Der Genfer Staatsrat hielt am Mittwoch eine außerordentliche Sitzung ab, worauf die Genfer Regierung einen Aufruf an die Bevölkerung richtete. Darin wird die tiefe Bewegung wegen der gemeldeten Bombenabwürfe und das Beileid des Staatsrates für die unschuldigen Opfer und deren Familienangehörige ausgedrückt. Weiter wird gegen diese Verletzung Protest erhoben und der Bundesrat aufgefordert, die nötigen Schritte zu unternehmen.

Das Eidgenössische Politische Departement teilt mit: Nachdem die Prüfung der Bestandsteile der am 5. Juni in der Gegend von Kreuzlingen und Tegeruinl abgeworfenen Fliegerbomben deren französischen Ursprung ergeben hat, ist die schweizerische Gesandtschaft in Frankreich beauftragt worden, bei der französischen Regierung Protest einzulegen und alle unsere Rechte auf Schadenersatz vorzubehalten. Gesandter Stucki wurde ferner angewiesen, gleichzeitig zu verlangen, daß die erforderlichen Befehle erteilt werden, um eine Wiederholung von Verletzungen des schweizerischen Luftraumes durch französische Flugzeuge zu verhindern.

Besinnt sich Ankara?

Amtliche Erklärung in Belgrad

rd. **Belgrad**, 13. Juni. In Belgrader englisch-französischen Kreisen hat die amtliche Erklärung Jugoslawiens, daß die Bemerkung Mussolinis über die Neutralität der Adria- und Ostmittelmeerstaaten mit der Politik Jugoslawiens übereinstimme, bittere Enttäuschung hervorgerufen. Hinzu kommt, daß die allgemein festzustellende ruhige Stimmung gegenwärtig kaum geeignet sein kann, feindliche Illusionen über ein Weiterbestehen von Balkan-Stützpunkten im Sinne der Londoner und Pariser Kriegspolitik zu stärken.

Die Aufmerksamkeit Jugoslawiens wendet sich weiter der Türkei zu. „Was wird die Türkei nach dem Eintritt Italiens in den Krieg tun?" ist die oft gestellte Frage. Die Ansicht des türkischen Regierungsblattes „Ulus", der zufolge auch jetzt für die Türkei kein Anlaß zum Kriege bestehe, wird dahin gedeutet, daß in Ankara trotz eines starken französisch-englischen Druckes einstweilen die Neigung vorherrsche, sich vom Krieg möglichst fernzuhalten. Ausführlich werden italienische Pressestimmen zitiert, die erwarten, daß die Türkei und Aegypten klüger als Polen, Norwegen, Belgien und Holland handeln werde.

Neue gewaltige Aufrüstung in USA.

Ueber eine Milliarde neue Steuern zur Finanzierung.

Washington, 12. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm zwei bereits vom Senat gutgeheißene Wehrvorlagen an, die die Tonnage der USA.-Flotte um 11 % erhöhen, den Bau von 22 neuen Kriegsschiffen gutheißen und für die Marineluftwaffe eine beträchtliche Verstärkung vorsehen. Die Vorlagen gehen nunmehr Roosevelt zur Unterzeichnung zu.

Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses empfahl am Dienstag die Bewilligung von weiteren 1,7 Milliarden Dollar für Rüstungszwecke. Falls der Kongreß zustimmt, würden sich damit die diesjährigen Bewilligungen zur Aufrüstung auf über 5 Milliarden Dollar erhöhen. Die Vorlage sieht eine Vermehrung des Mannschaftsbestandes der regulären Armee, die Anschaffung weiterer Flugzeuge sowie die Ermächtigung zum Baubeginn von weiteren 68 Kriegsschiffen vor.

Gegen sechs Stimmen nahm das Abgeordnetenhaus eine Vorlage zur Finanzierung des Wehrprogramms durch Erhebung neuer Einkommensteuern im Gesamtbetrage von 1004 Millionen Dollar und durch Erhöhung der festgelegten Staatsschulden von 45 auf 49 Milliarden Dollar an. Die Gesamtzahl der Einkommensteuerzahler wird um über 2 Millionen erhöht. Die Vorlage, die nun dem Senat zugeht, erfaßt auch diejenigen Volksschichten, die bisher steuerfrei waren oder nur geringe Steuern zahlten.

Unser Funkdienst meldet:

In Weimar weilten am Mittwoch 25 Führer und Führerinnen der faschistischen Jugend Gile zur Teilnahme an den am Donnerstag beginnenden Weimarfestspielen der deutschen Jugend und der Tagung des Kulturamtes der Reichsjugendführung.

Genau wie bei der Flucht der polnischen Regierung nach Kuty im September 1939, verbreitet der Londoner Lügensender auch jetzt wieder das Greuelmärchen, daß die diplomatischen Vertreter in Paris auf ihrer Flucht Angriffen deutscher Bomber ausgesetzt worden seien. Damit will London auf die Tränendrüsen der Neutralen drücken. Es erübrigt sich, auf diese durchsichtigen Lügen weiter einzugehen.

In Madrid kam es am Dienstag zu einer begeisterten Kundgebung von vielen Hunderten Studenten vor den Botschaften Deutschlands und Italiens. Die Menge brachte Hochrufe auf beide Nationen aus und forderte in Sprechchören und durch mitgeführte Schilder Gibraltar für Spanien.

Die japanische Presse weist die englisch-französischen Angriffe auf Italien scharf zurück. „Tokio Asahi Schimbun" schreibt in diesem Zusammenhang: Eine Tragödie des Jahrhunderts sei es, daß angeblich nur die angelsächsische Herrschaft der Welt Glück bringen könne. Diese Ueberheblichkeit der sogenannten „demokratischen Weltmächte" könne nur noch mit Gelächter beantwortet werden. Die alte Weltordnung verschwinde jetzt Stück für Stück.

Mit 67 gegen 18 Stimmen gab der Senat einem Antrag Roosevelts statt, das Kriegsministerium zu ermächtigen, bei den Fabrikanten sogenannte „veraltete Geschütze" gegen neue einzutauschen. Es handelt sich hierbei um eine Transaktion, durch die diese „veralteten Geschütze" von den Fabrikanten sofort an die Westmächte verkauft werden können. Der USA.-Armee werden die zurückgegebenen überalterten Geschütze für den Ankauf neuer Geschütze gutgeschrieben.

Die brasilianische Presse, auch die den Westmächten freundlich gesinnte, macht im allgemeinen die von den Plutokraten inszenierte Schimpfkanonade gegen Italien nicht mit. Eine Anzahl Blätter hebt hervor, daß 40 Millionen Italiener, bisher Gefangene des Mittelmeeres, in ihrem Außenhandel durch die Blockade fast erdrückt, jetzt für ihre Nation das Recht, ihren Fortschrittswillen, ihr Ideal einer neuen Größe zu verwirklichen, fordern.

Zwischen Japan und Thailand (Siam) wurde ein Freundschaftsvertrag geschlossen.

Frankreichs schwarze Schande

„Weibliche Hilfskräfte für Kolonialtruppen gesucht"

Berlin, 12. Juni. Der „Paris Soir" veröffentlichte am Montag eine Notiz, die ihrem Inhalt nach ein weiteres grelles Licht auf die französische Kulturnation wirft. Sie lautet wörtlich:

„Weibliche Hilfskräfte werden bei den Kolonialtruppen als Telephonistinnen eingestellt, ferner als Krankenschwestern, Köchinnen in den Kantinen, Kraftwagenführerinnen, Motorradfahrerinnen usw."

Soweit ist es in Frankreich also schon gekommen! Wir erinnern an die Bilder der letzten Wochenschauen, in denen uns Aufnahmen von gefangenen Schwarzen gezeigt wurden, die uns alle mit furchtbarem Ekel erfüllten. Eine ungeheure Wut packt uns, daß die Franzosen — die noch dazu mit ihrer angeblichen „Zivilisation" hausieren gehen — diese Bestien in Menschengestalt auf europäischen Schlachtfeldern für ihre plutokratischen Ziele gewissenlos einsetzten. Fast Mitleid aber mit dem tiefen Fall eines sterbenden Volkes erfaßt uns, wenn wir nun erfahren, daß diesem schwarzen Moloch ohne Bedenken selbst die eigenen Frauen vorgeworfen werden. Französinnen werden also ganz offiziell aufgefordert, den schwarzen Kolonialtruppen auf den verschiedensten Posten zu Diensten zu sein und sie in jeder Beziehung zu „betreuen". Niemand in Frankreich scheint ein Gefühl mehr für Würde zu haben. Jeder Rassenstolz ist verschwunden. Dafür haben die Juden in Frankreich gesorgt. Es scheint so, als ob man in Frankreich kaum noch Empfinden für die eigene Schmach hat. Wir Deutsche aber erkennen aus diesen und anderen drastischen Beispielen, warum ein biologisch so verrottetes Volk mit schicksalhafter Notwendigkeit zusammenbrechen muß.

Das sind ihre Bundesgenossen!

Von den Engländern mit MG.s beschossen.

Berlin, 12. Juni. **Durch Gefangenenaussagen wird immer wieder die Rücksichtslosigkeit der Engländer gegenüber ihrem französischen Verbündeten dokumentarisch belegt. So schildert zum Beispiel der Kapitän Aimé de Fleuriau einen unglaublichen Vorfall.**

Fleuriau ist Flugzeugführer und wurde mit dem Stab der Zone d'Operationes Aeronautiques du Nord (Z.O.A.N.) bei Calais gefangengenommen. Er hat versucht, noch rechtzeitig mit 150 Mann auf ein Leuchtschiff in Sicherheit zu kommen, wurde aber, nachdem das Schiff bereits betreten war, von den Engländern mit MG.s beschossen und zum Wiederaussteigen gezwungen. Obwohl es sich um ein französisches Leuchtschiff handelte, sind die Engländer damit abgefahren. Auch sonst äußerte sich Fleuriau sehr verbittert über die Haltung und Anmaßung der Engländer. Unter anderem habe man ihm seinen Contax abgenommen und ins Meer geworfen, weil man vermutete, daß er Szenen photographierte, die kein Ruhmesblatt der englischen Haltung gewesen wären.

Man sieht auch hieraus wieder, daß die Engländer ihre französischen Bundesgenossen wie ihre farbigen Kolonialvölker behandeln.

Lügen der Westmächte widerlegt

vm. Budapest, 13. Juni. Die von den Westmächten auf dem Wege über die amerikanische Presse verbreiteten Nachrichten, daß Ungarn angeblich Truppenkonzentrierungen an der rumänischen Grenze vorgenommen habe, werden von zuständiger ungarischer Stelle stärkstens dementiert und als vollkommen gegenstandslos bezeichnet. Man weist hier darauf hin, daß es sich bei diesen versuchten Brunnenvergiftungen um ein schon öfter wiederholtes Störungsmanöver handele.

Große Beachtung findet in der ungarischen Presse eine Veröffentlichung des offiziellen Bukarester „Curentul", der sich in einem Artikel mit wärmsten Worten für den Schicksalskampf der Achse einsetzt, scharf gegen den Geist von Versailles Stellung nimmt und den Westmächten ihre unverzeihlichen Fehler bei den damaligen Friedensverhandlungen vorhält.

Das ungarische Regierungsblatt „Magyarorszag" veröffentlicht einen Leitartikel und weist darauf hin, daß eine solche Einstellung Bukarests auch für die ungarisch-rumänischen Beziehungen von großem Wert sein könne. Im übrigen läßt sich feststellen, daß sich die Behandlung der ungarisch-rumänischen Beziehungen durch die ungarische Presse in einem verständigungsbereiten Rahmen bewegt und daß in den Beziehungen zwischen den beiden Staaten das beiderseitige Interesse an der Erhaltung des Friedens im Südosten im Vordergrund steht.

Türkische Nationalversammlung einberufen

vn. Budapest, 13. Juni. Wie aus Ankara gemeldet wird, ist damit zu rechnen, daß am Donnerstag die große Nationalversammlung zusammentritt, um über die weitere Haltung der Türkei Beschluß zu fassen. In politischen Kreisen weist man darauf hin, daß die Türkei ihre Verpflichtungen gegenüber den Westmächten einhalten werde. Nachdrücklich werde jedoch auch betont, daß die vertraglichen Abkommen mit London und Paris jede Möglichkeit eines Konfliktes zwischen der Türkei und Sowjetrußland ausschließen. In diesem Zusammenhang werde in der türkischen Hauptstadt stark beachtet, daß Sowjetrußland den Eintritt Italiens in den Krieg in bemerkenswert entschiedener Weise gewürdigt habe.

Königstreffen in London

Kanonenfutter gesucht. — Aufruf der Königin Wilhelmine.

hw. **Kopenhagen**, 13. Juni. Im Buckinghampalast fanden, wie neutrale Berichte aus London verzeichnen, Besprechungen zwischen König Georg von England, Königin Wilhelmine der Niederlande, König Haakon und Kronprinz Olaf von Norwegen statt. Bei dieser Beratung, der erstaunlicher Weise nur der Regus fernblieb, dürfte es sich vor allem um den Wunsch Englands gehandelt haben, selbst aus den von ihm wiedergewonnenen kleinen Völkern noch Hilfskräfte und Kanonenfutter herauszupressen. Einen Fingerzeig liefert der prompt ergangene Aufruf der Königin Wilhelmine, die es allen Ernstes wagt, von England aus eine „Einberufung der im Stich gelassenen Landsleute für Flottendienste anzuordnen". Die Holländer werden froh sein, daß die deutsche Besetzung sie vor dem ihnen zugedachten Mißbrauch innerhalb der Entscheidung von Paris bewahrt.

Jud Blum nach USA. getürmt

Bukarest, 12. Juni. Das nationale Blatt „Curentul" befaßt sich in einem Leitaufsatz mit der Entwicklung der französisch-italienischen Beziehungen in den letzten zwanzig Jahren. Das Blatt zählt im einzelnen die Sünden Frankreichs auf und bemerkt, daß der Hauptschuldige, der die für Frankreich verhängnisvolle Politik der Sanktionen gegen Italien durchgeführt habe, der Jud Léon Blum, heute, da die Früchte seiner Politik geerntet würden, es vorgezogen habe, sich in den Vereinigten Staaten in Sicherheit zu bringen.

Fliegeralarm in Mailand und Turin

hm. **Rom**, 13. Juni. Wie in Rom, wurde auch in Mailand und Turin in den ersten Morgenstunden des Mittwoch Fliegeralarm gegeben. In Mailand dauerte der Alarm von 2.05 bis 3.40 Uhr. Die Luftabwehrbatterien traten sofort in lebhafteste Aktion. In Turin begann der Alarm um 1.37 Uhr und endete um 2.07 Uhr. Die Bevölkerung bewahrte überall die größte Ruhe und Disziplin.

Lippischer Land

Flaggen einziehen!

Nach dem siegreichen Abschluß der Schlacht in Flandern erließ der Führer am 5. Juni einen Aufruf an das deutsche Volk und befahl, auf die Dauer von acht Tagen zu flaggen. Die Beflaggung der Häuser als Ehrung für unsere Soldaten ist abgeschlossen. Wir richten an alle Volksgenossen die Bitte, die Flaggen wieder einzuziehen.

Aus den lippischen Lichtspielhäusern

(Aus dem Inhalt.)

Landestheater-Lichtspiele, Detmold. „Stern von Rio." Edelsteine nennt man „Wegweiser des Schicksals", und schon oft haben Edelsteine in Erzählungen eine große Rolle gespielt. Jetzt auch im Film, denn der Stern von Rio wurde der jungen schönen Tänzerin Concha zum Verhängnis. Er begleitete sie in Höhen und Tiefen, er sah ihre Tage von Glanz und Erfolg gekrönt, und er war bei ihr, als sie in Verzweiflung und tiefe Not geriet. In diesem Film von seltsamer Spannung spielt La Jana, die zu früh verstorbene berühmte Tänzerin die Hauptrolle. Noch einmal dürfen wir die Schönheit dieser großen Künstlerin bewundern, denn es ist La Janas letzter Film.

Detmolder Lichtspiele. „Tip auf Amalia." Um es gleich vorweg zu sagen: Amalia ist kein Mädchen — Amalia ist ein Pferd. Aber mehr noch als auf ein Mädchen werden alle Hoffnungen auf diese Amalia gesetzt. Die Tobis schuf wieder einmal ein echtes Volksstück mit menschlichen Leidenschaften und Schwächen, in dem hübsche Mädels viel mitreden und dafür sorgen, daß Witz und Komik nicht zu kurz kommen. Dieser „Tip auf Amalia" sorgt für eine behagliche Stimmung.

Zentral-Lichtspiele, Lage. „Alarm auf Station III." Philipp Lothar Maring, bekannt als Autor von fast hundert Filmen, führt hier selbst Regie. Drehbuchautor und Spielleiter in einer Person — das allein verdient Beachtung. Der routinierte und einfallsreiche Verfasser schrieb einen Film, der die Gestalten und Ereignisse in fortwährender Bewegung hält und mit immer neuen und wirksamen Ueberraschungen aufwartet. Zollbeamte kämpfen gegen eine Spritschmugglerbande, und Gustav Fröhlich hat die Chance, sein frisch-fröhliches Draufgängertum für eine gute Sache einzusetzen.

Kammer-Lichtspiele, Bad Salzuflen. „Aus erster Ehe." Nach dem Roman „Kamerad Mutter" von Christel Broehl-Delbaes ist dieser Film gedreht worden. Die Kameradin „Mutter" ist die zweite Frau eines Mannes und Stiefmutter zweier Kinder aus erster Ehe. In ihrer grenzenlosen Liebe zu ihrem Mann versucht sie alles Unangenehme von dem Mann fernzuhalten, wobei die Ehe von außen her beinahe zerbrochen wird. Aber ein glücklicher Schluß vereint die Menschen, die in Liebe und Eintracht ein neues Leben beginnen. Ein ganz großes Spiel als wirkliche Kameradin zeigt Franziska Kinz.

Mittelstand-Lichtspiele, Schötmar. „Unsterblicher Walzer." Nur mit den technischen Mitteln der modernen Tonfilmkunst war es möglich, die Geschichte der berühmten Musikerfamilie Strauß in so fesselnder Weise zu schildern, wie es der „Tobis" unter der Spielleitung von E. W. Emo gelungen ist, und die Mitwirkung der Wiener Philharmoniker zeigt, daß neben der fesselnden Handlung die bezaubernden, ewig jungen Walzermelodien an der Wirkung des Films einen Hauptanteil haben. Um Paul Hörbiger als Johann Strauß Vater gruppieren sich in den übrigen Hauptrollen Friedl Szepa, Maria Andergast, Dagny Servaes, Gretl Thiemer, Fred Liewehr, Hans Holt, Karl Strauß und Fritz Lehmann.

Hansa-Lichtspiele, Lemgo. „Kriminalkommissar Eyck." Dieser neue Kriminalfilm der Ufa zeichnet sich durch eine nicht alltägliche Spannung aus und gibt in seiner realistischen Darstellung der Oeffentlichkeit Kunde von der Arbeit unserer Kriminalisten, wie sie wirklich ist. Im Mittelpunkt der Handlung steht ein Kriminalkommissar, dessen menschliche und berufliche Gefahren uns näher gebracht werden. Und da auch die Liebe nicht zu kurz kommt, entsteht ein unterhaltsamer Film, der Paul Klinger und Anneliese Uhlig in den Hauptrollen Gelegenheit zu schönster Entfaltung gibt. (145)

Schaumburg Blomberg. „Meine Tante — Deine Tante." Alter schützt vor Torheit nicht! Das beweist dieser musikalische Filmschwank auf eine frischfröhliche Art. Noch kurz vor Toresschluß entdeckt ein eingefleischter Junggeselle sein Herz für „das schönere Geschlecht" und wandelt auf Liebespfaden. In unzähligen Situationen voller Humor und Heiterkeit entpuppt sich dieser alte Hagestolz — beinah über Nacht — als ein liebenswürdiger Schwerenöter. Diese humorvolle Handlung, in der Frohsinn und Ausgelassenheit triumphieren, bereitet viel Freude.

Die Front kämpft und siegt,
Die Heimat arbeitet und schweigt!

Aus den lippischen Städten

Detmold

Die NSV. denkt an alles

Vor einiger Zeit wurde auf Veranlassung der Ortsamtsleitung der NSV. im Schulgebäude, Schillerstraße 35, eine Schuhaustauschstelle eingerichtet, die von der Bevölkerung in steigendem Maße in Anspruch genommen wird. Bei einer Besichtigung der im rechten Flügel des Hauses untergebrachten Räume sahen wir in vielen Regalen, mustergültig geordnet, gebrauchte und wieder instandgesetzte Schuhe in allen Größen, darunter besonders viele Schuhe für Kinder. Zweimal in der Woche, Dienstag und Donnerstag, werden hier in der Zeit von 15.30 bis 17.30 Uhr Schuhe ausgetauscht und die reparaturbedürftigen und wieder instand gesetzten Schuhe preiswert abgegeben.

Bitte an die Hausfrauen. Die Kreisabteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft in der Exterstraße bittet alle Hausfrauen, die Rhabarber übrig haben, diesen zwecks Vermostung auf das Kreisbüro zu bringen. Es wird angestrebt, von diesem Rhabarber Most für unsere Soldaten zu machen. Jeder, der im Garten Rhabarber stehen hat, denke darüber nach, ob er nicht etwas abgeben kann zur Erquickung unserer tapferen Helden.

Heute Konzert blinder Künstler. Die Norddeutsche Blindenkonzertvereinigung, die am Dienstag in Bad Salzuflen und am Mittwoch in Lemgo gastierte, gibt am heutigen Abend um 20 Uhr im Hotel zum Falken ein Konzert, auf das wir empfehlend hinweisen. Zum Vortrag gelangen Werke von Beethoven, Schubert, Grieg u. a.

Meisterprüfung bestanden. Vor der Handwerkskammer Bielefeld bestanden Erwin Blank und Georg Zwoch von hier ihre Meisterprüfung im Maurerhandwerk.

Vortrag über Bienen. Der Gartenbauverein hält am Freitag um 20 Uhr im Hotel Arminius eine Versammlung ab, in welcher Rektor Küchler den zweiten Teil seines Vortrages über die Biene halten wird. Eintritt frei!

Lemgo

Glückwunschecke. Am heutigen Tage wird Frau Luise Eikermann, geb. Lüdeking, Rampendahl (Siechenhaus), 83 Jahre, und Frau Rosa Mieden, geb. Thiel, Heustraße 27, 75 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch! (145)

Führungen des Heimatvereins. Von allen Fremden, die in unsere Alte Hansestadt kommen, wird immer wieder die Bewunderung und Anerkennung über das außerordentlich reizvolle Bild, das ihnen die Stadt mit ihren wundervollen alten Bauten bietet, zum Ausdruck gebracht. Neben den Bauten finden aber auch die gepflegten Friedhofs- und Wallanlagen größtes Interesse. Diesen Eindruck zu erhalten und die Bauten und Anlagen zu pflegen, hat sich der Heimatverein von 1882 zur Aufgabe gemacht. Neben die Pflege dieser Sehenswürdigkeiten tritt dann aber noch die Auswertung, nämlich die Erklärung und die Führung zu diesen Bauten und Anlagen. Diese Führungen sollen auch in diesem Jahre fortgesetzt werden. In nächster Zeit wird eine Führung über die alten Lemgoer Friedhöfe, die unter anderem den Besuch von Grabstätten alter Lemgoer Meister vorsieht, erfolgen. Die Anmeldungen zu dieser kostenfreien Führung werden in Lemgo, Echternstraße 75, entgegengenommen. (145)

Oerlinghausen

Mit dem EK. II ausgezeichnet

Wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde wurde der Soldat Wilh. Büker, Sohn des Tischlers Wilh. Büker, Steinbült, mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich! (41)

Geburtstagsecke. Gestern feierte die Witwe Alwine Tellmann, geb. Tasche, Adolf-Hitler-Straße 58, ihren 80. Geburtstag. Nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche! (41)

Neues aus den Ortsbauernschaften

Das EK. für Tapferkeit vor dem Feinde

Der Feldwebel der Luftwaffe Rudolf Völkemann aus Billinghausen wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich! (2)

Heiligenkirchen. Neuer Meister. Vor der Handwerkskammer Bielefeld bestand Wilhelm Rull von hier seine Meisterprüfung im Bäckerhandwerk. (—)

Heidenoldendorf. Vom Schießsport. Die Schützen schossen am Sonntag ihre Vereinsmeisterschaft aus. Es gelang fast allen Kameraden, die erforderlichen Ringzahlen zu erreichen. Während die besten Leistungen in den drei Uebungen stehend, kniend und liegend freihändig 57, 47 und 44 Ring zeigten, schoß Kamerad Gust. Wehrhan in der Gesamtwertung 141 Ring, zweiter wurde Kamerad Strolo mit 132 Ring; bei den Altschützen war Kamerad Fr. Fischer bester Schütze. — Auch die Kriegerkameradschaft war nicht müßig. Annähernd 20 Vereinskameraden erfüllten die vorgesehenen Bedingungen. Wiederum ein Beweis dafür, daß in beiden Gruppen in gemeinsamer Ausrichtung der Schießsport gefördert wird. (—)

Heiligenkirchen. Reisende Saat. Ein Gang durch die Felder zeigt, daß die Ernte auch in diesem Jahre gut zu werden verspricht. Von den Spuren des Winters ist nur noch sehr wenig zu sehen, und alle Befürchtungen, daß sich der Roggen und die Gerste von dem starken Frost nicht wieder erholen würden, haben sich erfreulicherweise nicht erfüllt. Mehr als in den vergangenen Jahren sieht man jetzt auch größere und gepflegte Flachsfelder, die ebenfalls eine gute Ernte erwarten lassen. Die Heuernte ist in vollem Gange. Nur noch eine kurze Zeit, dann streicht auch die Sense unter den schweren Gerstenähren. (28)

Hagen. Vom Wagen gestürzt. Eine etwa 19jährige Arbeiterin stürzte von einem beladenen Heuwagen und zog sich dabei einen starken Bluterguß zu. (11)

Schlangen. Aus der Badeanstalt. Nach einer gründlichen Instandsetzung ist auch hier die Badeanstalt wieder eröffnet worden und erfreut sich in letzter Zeit eines sehr guten Besuches. Augenblicklich wird ein Badewärterhaus errichtet, während der in Aussicht genommene Bau neuer Auskleidezellen zurückgestellt wurde. Diese Arbeiten werden erst im Herbst in Angriff genommen. Trotzdem bietet die Badeanstalt allen nach hier kommenden Gästen jede Bequemlichkeit, so daß der Besuch nur empfohlen werden kann.

Lahbruch. Nachwuchs der Feuerwehr an der Arbeit. Seit einiger Zeit wird hier die Hitler-Jugend unter der Leitung von Brandmeister Kappe im Feuerwehrdienst ausgebildet. Der Nachwuchs der Feuerwehr zeigt bei den Uebungen an den Löschgeräten sowie bei der sachgemäßen Behandlung der Schläuche großes Interesse. Freudig ist die Jugend des Führers tätig und erfüllt damit wertvolle Arbeit im Kriege. Die hiesige Feuerwehr ist auf den Nachwuchs stolz und weiß, daß sie sich im Ernstfalle auf die Hitler-Jugend verlassen kann. (—)

Lothe. Vier Monate Gefängnis wegen öffentlicher Beleidigung. Heinrich W. von hier stand nun schon das dritte Mal wegen Beleidigung vor dem Strafrichter. Jedesmal sind die Motive politischen Ursprungs, die bei seinen Aeußerungen eine maßgebliche Rolle spielen. Man hätte annehmen sollen, er hätte aus seinen beiden früheren Strafverfahren die genügende Lehre gezogen. Doch manche lernen es nie, und zu diesen Menschen scheint auch der Angeklagte zu gehören. Wer aber nicht hören will, muß fühlen, und deshalb fiel die jetzt vor dem Strafrichter in Detmold erkannte Strafe auch ein bißchen höher aus. Vier Monate Gefängnis, auf die jetzt erkannt sind, werden hoffentlich genügen, dem Angeklagten zum Bewußtsein zu bringen, daß man im nationalsozialistischen Deutschland nicht andere Volksgenossen und dazu noch Parteigenossen, die führend in der Bewegung stehen, mit ungehörigen und beleidigenden Aeußerungen verächtlich machen kann. Da es sich um eine öffentliche Beleidigung handelt, ist dem Beleidigten auch die Befugnis zugesprochen worden, den entscheidenden Teil des Urteils auf Kosten des Angeklagten einmal in der „Lippischen Staatszeitung" zu veröffentlichen. (87)

Für Tapferkeit vor dem Feinde

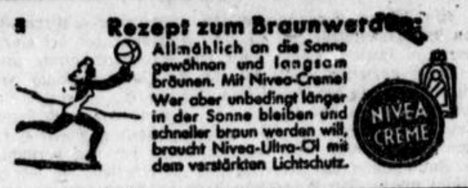
Der Unteroffizier Wilhelm Winter aus Brake wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich!

Bad Salzuflen

2. Sinfoniekonzert des Kurorchesters

Das Programm umfaßte von Hermann Henrich „Lose Blätter für Streicher", von G. B. Viotti das Konzert für Violine und Orchester Nr. 22 a-moll, sowie Beethovens Sinfonie Nr. 7 in A-dur, op. 92.

Die Leistungen des Orchesters steigerten sich von einem etwas farblosen Anfang über gutes Musizieren hin zu einer beseelten Wiedergabe der „Siebenten". Es ist für einen Modernen, er sei denn ein ganz Großer, nicht günstig, mit Beethoven zusammen das Programm zu bestreiten. Der Unterschied zwischen der vollen Reife Beethovenschen Künstlertums und der Musik der „Losen Blätter" ist zu groß, wobei wir das ansprechende Rondo als bestes „Blatt" gern erwähnen. Viottis Konzert wurde vom 1. Konzertmeister Alfred Gräwe meisterhaft geboten. Berühren uns auch die barocken Klänge dieses Italieners in



der heutigen Kampfzeit wenig, so bewunderten wir doch des Solisten hohes Können, das in den sakralen Anklängen des Adagio den tiefempfindenden Künstler ahnen ließ. Beethovens Werk bedeutete die Krönung des Abends. Erschien das Orchester während der beiden ersten Darbietungen des öfteren im Banne der Partitur und kamen einige Einsätze etwas zögernd, so offenbarte die Siebente wieder den feinen Klangkörper, der Otto Friedrich zur Verfügung steht. Ein Gefühl der Andacht legte sich über den Saal. Musiker und Hörer bildeten eine Gemeinschaft der deutschen Seele. Das grüblerische Versenktsein des Meisters, seine ganze männliche Zartheit und Sieghaftigkeit fanden im klaren Spiel der Crescendi und Pianissimi jubilierenden Ausdruck. Die wirklich feine Wiedergabe des Presto ließ alle Zuhörer Zeit und Ort vergessen. Wir sind dankbar!

B. Kr.

Meisterprüfung bestanden. Vor der Handwerkskammer Bielefeld bestand Werner Heidemann von hier seine Meisterprüfung im Bäckerhandwerk.

Wichtig für die Hausfrauen! Mülleimer gehören nachts nicht auf die Straße! Wiederholt ist auf verschiedenen Straßen beobachtet worden, daß Mülleimer spät abends an der Straße standen, um am andern Morgen abgeholt zu werden. Bei der Verdunkelung können Fußgänger leicht darüber stürzen und gleichzeitig Sachschaden entstehen. Wie wir hören, wird die Polizei nunmehr mit der nötigen Schärfe vorgehen. Vermeidet unnötige Strafmandate!

Unsere Geburtstagsecke. Der Rentner Herm. Meierhans, Bergstraße 30, wird heute 72 Jahre; der Pastor i. R. Gustav Benghaus, Richthofenstraße 28, 75 Jahre und die Witwe Emilie Reibke, geborene Pelshenke, Werler Straße 49, 78 Jahre alt. Wir gratulieren herzlich!

„Drei Eisbären" im Kurtheater. Wie bei der Erstaufführung im Lippischen Landestheater in Detmold, wurde die Komödie „Die drei Eisbären" auch hier im Kurtheater sehr beifällig aufgenommen.

Lage

Für das Kriegshilfswerk des DRK. Wie wir von der Studentenführung der Ingenieur- und Bauschule Lage erfahren, ist für das am kommenden Sonnabend um 20 Uhr in der Turn- und Festhalle stattfindende „Wochenend für's Kriegshilfswerk" im Zigarrenhaus Gröppel, Bergstraße, eine weitere Vorverkaufsstelle für die Programme, die als Einlaßkarten gelten, eingerichtet worden. Wir bitten die Bevölkerung, die Progkamme möglichst im Vorverkauf zu holen, um eine Ueberlastung der Abendkasse zu vermeiden. Innerhalb des reichhaltigen Programms wirken unter anderen Gisela Sinerius sowie Kapellmeister Heinz John, sämtliche vom Stadttheater Bielefeld, mit.

SA. und Wehrmannschaft marschieren ... Am Montagabend führten die Männer vom SA.-Sturm 13/55 und die Wehrmannschaften einen längeren Uebungsmarsch aus. Am Ehrenmal in Pottenhausen wurde der schön angelegte Heldenfriedhof besichtigt. Aufmerksam lauschten die Männer an dieser Stätte den Erzählungen ihres Sturmführers über Erlebnisse im Weltkrieg. Der Rückmarsch erfolgte über Iggenhausen.

Kindererziehungskursus. Am Freitag um 20 Uhr beginnt in der Paulinenschule ein Kindererziehungskursus mit Anleitung zum Basteln. Der Kursus umfaßt zehn Abende, an denen im fröhlichen Zusammensein Lieder, Spiele und Beschäftigungen für unsere Kinder gelernt werden. Alle Frauen und Mädchen über 18 Jahre, auch die nichtorganisierten, sind herzlich eingeladen.

Keine Spur von Hauch

Roman von Charlotte Kaufmann

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin

3

Er ging zurück ins Haus, setzte sich auf den breiten Diwan, nahm ein Buch aus dem Regal und blätterte darin. Er befand sich hier in einem fremden Haus, allein, und sämtliche Türen waren offen. War dieses Mädchen so leichtsinnig, daß sie einem ihr gänzlich unbekannten Mann ihr Haus überließ, oder war sie so sicher?

Er legte das Buch weg, stand auf und ging in die Küche. Er fand einen Spiritusapparat und kochte sich Tee. Allmählich wurde ihm wärmer.

Malerin ist sie. Komisch, mit was sich die Mädchen heutzutage durch das Leben bringen.

Er sah die Blumen vor dem Fenster und die Kakteen. Er sah über das weite Land. Weit und breit war kein zweites Haus zu sehen. Ganz allein wohnte sie hier.

Es wurde ihm langweilig, und er öffnete die Türe zum Atelier. Er ging hinüber in den hellen Raum und stand nun dicht am Meer. Durch das breite, in Felder geteilte Fenster leuchtete die See tiefblau und gewaltig, alles beherrschend. Kaum daß man, wenn man vor den Scheiben stand, etwas von dem gelben Sand des Strandes sah. Wenn man hinten an der Zimmerwand lehnte und hinausblickte, dann konnte man meinen, man stände auf einem Schiff und wäre weit weg von Land und Erde.

Es roch nach Terpentin und Farbe. Viel Pinsel lagen da und Paletten. Leinwand, Pappe, Bilder und Skizzen. Sie lagen in Fächern unter dem Tisch, der sich am Fenster entlangzog, und hingen zu beiden Seiten der Türe an der Wand. Landschaften, Stilleben und Porträts.

Joachim verstand nichts von Bildern, aber er betrachte eines nach dem anderen. Manche gefielen ihm, die meisten nicht.

Endlich mochte eine Stunde vergangen sein, da hörte er, wie die Haustür geöffnet wurde. Das Mädchen kam zurück.

„Ach, hier sind Sie", lächelte sie, als sie ihn zwischen den Bildern stehend fand. „Ich habe mit Ihrer Frau Mutter gesprochen. Es ist alles in Ordnung. Sie hofft, daß Sie bald ganz trocken sind."

„Ich danke Ihnen." Er gab ihr die Hand und schüttelte die ihre. „Ich habe mir auch Tee gekocht.

„Das war schön von Ihnen."

„Und ich habe mir Ihre Bilder angesehen. Sie sind sehr fleißig. Es ist wohl schwer, mit solchen Dingen Geld zu verdienen?"

„Es geht."

„Leben Sie ... von dieser Arbeit?"

„Ja ... man tut so allerlei." Ein flüchtiges Lächeln glitt über ihr Gesicht. „Modezeichnen und Holzschnitte und mal ein Plakat entwerfen ... man bekommt so seine Aufträge. Außerdem gebe ich den Kindern in der Schule von Dörup Unterricht im Zeichnen und Handarbeiten und Schnitzen. Ein Bild zu verkaufen, ist allerdings schwer. Man ist noch jung und unbekannt ... vielleicht kann man auch nicht viel. Wenn die Kunsthandlung in der Stadt, in der Dänischen Straße, wo man ausstellen darf, mal eins verkauft hat, so sind das die Marksteine im Leben." Sie drehte sich um. „Kommen Sie und setzen Sie sich. Das Herumstehen macht Sie doch müde. Sie werden auch hungrig sein."

„Ich würde Ihnen gern ein Bild abkaufen", sagte Joachim ein wenig hilflos.

Dieses Mädchen, das schmal und schlank war, das ein Kleid trug, das beim Waschen eingegangen war, so daß man die braun gebrannten Waden sehen konnte, dieses Mädchen, das eine kühle und sachliche Stimme hatte, aber bernsteingelbe Augen, die an einen Sommertag erinnerten, machte ihn plötzlich unfrei und verlegen.

„Warum wollen Sie ein Bild kaufen?" fragte sie zurück. „Sie meinen doch nicht etwa ... weil ich Sie aus dem Wasser gezogen habe?" Nun lachte sie auf, es war ein herzlicher Ton in dem Lachen und das beklemmende Gefühl in Joachims Brust verlor sich.

„Nein, nicht deshalb", erwiderte er. „Das Bild neben der Tür hat mir gefallen. Das aufziehende Gewitter über dem Kornfeld."

Joachim log hier ein wenig. Er wußte gar nicht mehr, wie das Bild da nebenan wirklich ausgesehen hatte, und er wußte auch gar nicht, ob es ein gutes Bild war. Es war nur das einzige von den vielen, die er sah, an das er sich im Augenblick deutlich erinnerte. Ein Kornfeld mit viel Mohnblumen darin. Schwarze Wolken darüber und tief fliegende Schwalben. Ein Motiv, tausend- und aber tausendmal schon gemalt. Möglich, daß das Bild da nebenan breiter und flächiger gemalt war, als man es sonst sah. Vielleicht war das Kornfeld auch gelber als sonst ein gemaltes Feld mit Aehren.

In der kurzen Erinnerung schien es Joachim auch, als wären die Schwärme von Schwalben lebendiger und der Mohn brennender, als er es sonst gesehen hatte.

Aber es war doch ein Bild, wie es tausendmal schon gemalt und empfunden worden war.

Sibylle lachte jetzt nicht mehr. „Das meinen Sie so", sagte sie leise und wie zu sich selbst. „Aber das Bild ist nicht zu verkaufen."

„Weshalb nicht?"

„Ach, ich möchte es behalten. Es erinnert mich an einen Tag, der nie wieder kommt. Uebrigens habe ich das Bild gar nicht gemalt, sondern mein Mann."

„Ihr ...?"

„Mein Mann."

„Ach", dachte Joachim, „Sie sind verheiratete. Das habe ich ganz übersehen. Verzeihen Sie. Dann stecke ich wohl eben im Schlafrock Ihres Mannes."

„Sie haben recht."

„Er wird Augen machen, wenn er mich darin sieht."

„Er wird sie kaum darin sehen. Ich glaube nicht, daß er gerade heute zurückkommt. Er ... er ist seit drei Jahren nicht mehr zurückgekommen."

„Er ... ist verreist?"

„Ich weiß nicht, wo er ist."

*

Dörup lag nicht am Meer, sondern zwischen Wiesen und Aeckern eine gute Stunde hinter Stein, tief drinnen im ebenen Land.

Es bestand aus strohgedeckten Bauernhäusern, aus Fachwerk und rotem Backstein gebaut. Es war eine Kirche da und eine Schule. Der Lehrer dieser Schule hieß Karsten Huith.

Karsten Huith stammte aus einem noch kleineren Ort, als Dörup einer war, irgendwo drinnen in der Lüneburger Heide. Er war neunundzwanzig Jahre alt, groß, von einer etwas eckigen Schlankheit und dunkelblond. Die Kinder hatten ihn gern. Die Bauern aus Dörup und der Umgebung auch.

Nur Bettina Krug hegte einen Groll auf ihn. Und das hatte seinen Grund.

Bettina Krug war Witwe. Sie hatte eine kleine, strohgedeckte Kate mit einem winzigen Laden, in dem es alles zu kaufen gab, was man eben in Dörup zu kaufen pflegte. Diesen Laden und dieses Haus hatte sie von ihrem Mann geerbt, dem Taglöhner Krug, der an einem sonnentrunkenen Morgen mit einem Pferdegespann verunglückt war. Und seitdem verkaufte sie lächelnd und beflissen Seife, Kaffee, Schürzen und Bonbons für die Kinder. Nebenbei versorgte sie den Haushalt des Lehrers Karsten Huith.

Das Wohnhaus des Lehrers stand im Garten gleich hinter ihrem Laden. Sie konnte ruhig den ganzen Morgen über dort werken und wirtschaften. Sie hörte das Gebimmel der Ladenglocke bis in jeden Winkel des Lehrerhauses hinein.

Sie schaffte viel in diesem Haus. Alles blitzte und blinkte vor Sauberkeit. Keine Lehrersfrau konnte es besser halten, sagte man im Dorfe. Die Bettina wußte das wohl. Sie war auch stolz darauf, daß man dies sagte. Aber daß der Lehrer Huith selbst nichts davon merkte, das verdroß sie doch, und deshalb hatte sie einen Groll auf ihn. Auch, daß er immer „Frau Krug" zu ihr sagte, konnte sie nicht leiden. Alles im Dorf nannte sie „Bettina". Sie sprachen diesen Namen zwar fremd und häßlich aus, mit der Betonung auf der ersten Silbe und einem harten und zischenden Doppelkonsonanten. Aber sie hörte doch lieber das häßlich ausgesprochene „Bettina" als „Frau Krug". Sie wollte nicht gern daran erinnert sein, daß sie Witwe war. Aber der Lehrer schien das allzu gut zu wissen und nie zu vergessen.

Die Bettina war verliebt in den Lehrer von Dörup. Manchmal haßte sie sich selbst deshalb. Aber das war einfach so über sie gekommen, sie wußte selbst nicht wie. Zuerst war sie nur ganz mütterlich besorgt um diesen einsamen Menschen, der so ohne Verwandte und Bekannte in dieses kleine Dorf gezogen war, um sich der Kinder anzunehmen. Sie hatte alles getan, um es ihm gemütlich zu machen. Aber jetzt, während er in den Sommerferien verreist und in seiner Heimat gewesen war, da hatte sie es ganz deutlich gemerkt, daß sie sich in ihn verliebt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Richard Strauß stürmisch gefeiert

Zu Ehren des 76. Geburtstages von Richard Strauß veranstaltet die Berliner Staatsoper eine Reihe von festlichen Aufführungen der Hauptwerke des großen, immer noch rüstig schaffenden Komponisten. In erstaunlicher körperlicher und geistiger Frische konnte der Meister diese „Richard-Strauß-Woche" selber einleiten. Mit hinreißendem Schwung und jener einzigartigen Dirigierkunst, die das Orchester schlackenlos zum Klingen bringt und die geheimsten Regungen der Partitur voll erblühen läßt, führte er die „Arabella", seine zweite „Wiener" Oper, zu einer schlechthin vollendeten Wiedergabe, der das ausverkaufte Haus einen triumphalen Erfolg bereitete. Unter Herbert von Karajans faszinierender Leitung wurde dann am Abend seines 76. Geburtstages die „Elektra" aufgeführt. Erneut wurde der große Komponist begeistert gefeiert. Wahre Beifallsstürme dankten dem größten lebenden Repräsentanten der deutschen Musik für ein Lebenswerk, das den Stempel der Ewigkeit trägt.

Paul Haslinde.

Horn

Bestrafter Leichtsinn. Ein Sechzehnjähriger aus Hagen in Westfalen, der sich mit zwei Freunden auf einer Fahrt in den Teutoburger Wald befand, hängte sich mit seinem Fahrrad auf der Egge an einen Lastzug. Dabei kam der Radfahrer zu Fall und zog sich Beinverletzungen zu. (11)

Neuer Meister. Vor der Handwerkskammer Bielefeld bestand Wilhelm Husemann von hier seine Meisterprüfung im Kraftfahrzeughandwerk. (—)

Bad Meinberg

Freitag Theater im Kursaal. Das erste Gastspiel des Lippischen Landestheaters findet am Freitag um 20 Uhr im Kursaal statt. Zur Aufführung gelangt der köstliche Schwank „Der Raub der Sabinerinnen" von Franz und Paul Schönthan mit Georg Born in der Hauptrolle.

Blomberg

Ein Monat Gefängnis wegen unerlaubter Entfernung von der Arbeitsstelle. R. M. aus Blomberg, der bei einer Firma in Horn arbeitete, hatte sein Arbeitsverhältnis unberechtigt vorzeitig gelöst und war im Zusammenhang damit pflichtwidrig der Arbeit ferngeblieben. Es lag weder die Zustimmung des Arbeitsamtes in Detmold vor, noch hatte seine Arbeitgeberin ihre Einwilligung dazu gegeben. Erst etwa einen Monat nach der Kündigung hatte er versucht, die Zustimmung des Arbeitsamtes zu erhalten, die jedoch versagt wurde. Der Angeklagte hatte sich durch seine Handlungsweise eines Vergehens gegen die Verordnung über Lohngestaltung vom 25. 6. 38 in Verbindung mit der 8. Allgemeinen Anordnung des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen-Niederrhein vom 29. 3. 39, sowie der Verordnung über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels vom 1. September 1939 schuldig gemacht. Er wurde nun vor dem Amtsgericht in Detmold zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt. (87)

Rund um das Lippeland

Bielefeld. Zwei Tote durch Unfälle. In den letzten Tagen ereigneten sich in Bielefeld wieder mehrere folgenschwere Unfälle. Der Buchdrucker Heinrich Schulte, der in den späten Abendstunden mit seinem unbeleuchteten Fahrrade gegen ein Personenauto fuhr und dabei einen Schädelbruch erlitt, ist in der folgenden Nacht im Krankenhaus gestorben. An einer Kreuzung auf der Viktoriastraße geriet die 19jährige Else Horstbrink mit ihrem Fahrrad unter einen Omnibus und wurde getötet. Bei einem Straßenrennen stürzten an der Spindelstraße die Rennfahrer Ditmar Rothdurft aus Bremen und Johann Schäfertommasen aus Quenhorn mit ihren Fahrrädern. Sie wurden mit Kopfverletzungen bzw. einem Schlüsselbeinbruch zum Krankenhaus gebracht. In einem Bielefelder Betrieb zog sich ein Lehrling beim Abladen eines Motors Hüftverletzungen zu, während in einem anderen Betriebe sich ein Arbeiter beim Teerkochen beide Hände schwer verbrannte.

Bielefeld. Jugend verzichtet auf Vergnügen. Die Lehrlinge und Jungarbeiter der Anker-Werke stifteten einen Betrag von 400 RM., der von der Betriebsführung für eine Veranstaltung der jugendlichen Gefolgschaft ausgesetzt war, für das Deutsche Rote Kreuz.

Rheine. Eine Diebesbande festgenommen. Der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, eine aus mehreren jungen Leuten bestehende Diebesbande festzunehmen. Auf das Konto der Burschen kommen nicht weniger als vierzehn in Rheine ausgeführte, teils größere, teils kleinere Ladendiebstähle. Die Bande stahl, was sie nur bekommen konnte. Jetzt ist ihr das Handwerk gelegt worden.

Neuregelung der Düngemittelpreise

Trotz der im vergangenen harten Winter eingetretenen Transportschwierigkeiten konnte eine ausreichende Versorgung der Landwirtschaft mit künstlichen Düngemitteln erreicht werden. Um jedoch eine Wiederholung der Schwierigkeiten in der Waggonstellung, die durch die Abruf- und Verladesperren in den Wintermonaten verursacht worden sind, zu vermeiden, hat der Reichskommissar für die Preisbildung Maßnahmen getroffen, um die Verteiler und die Landwirtschaft zum vermehrten Frühbezuge und zur Einlagerung von Düngemitteln zu veranlassen.

Zum Beginn des Kalidüngejahres am 16. Mai 1940 wurden von ihm die Staffelpreise für Kalidüngemittel in der Weise neu geregelt, daß die bisherigen Preise in den ersten Staffeln des Düngejahres beträchtlich ermäßigt sind. Mit seiner Ermächtigung wurde der Beginn des Stickstoffdüngejahres, zu dem die niedrigsten Preise gelten, um einen Monat vom 1. Juli auf den 1. Juni 1940 vorverlegt. Ferner setzte er die Menge Thomasphosphat fest, für die beim Bezuge in den bedarfsarmen Monaten Lagervergütungen im Bezug gewährt werden.

Diese Neuregelungen tragen zur Gewährleistung einer rechtzeitigen und ausreichenden Versorgung der Landwirtschaft mit künstlichen Düngemitteln im Düngejahr 1940/41 wesentlich bei.

NS.-Reichsbund für Leibesübungen

Entscheidungsspiel des lippischen Bannmeisters in Lage.

Wie wir vom Bannfachwart für Lippe erfahren, spielt der lippische Bannmeister BV. Lemgo am Sonntag, dem 16. Juni, in Lage. Der Gegner im Spiel um die Gebietsmeisterschaft ist der Meister des Bannes 15 Meißen (Kreis Minden). Nach dem ersten Erfolg der Lipper über Paderborn, steht die lippische Nachwuchsmannschaft nun zum zweiten Male auf heimischem Gelände einem auswärtigen Bannmeister gegenüber. Der Besuch dieser Begegnung, die um 10.30 Uhr auf dem Sportplatz an der Elisabethstraße beginnt, ist sehr zu empfehlen. Die Mannschaft des BV. Lemgo wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Anfahrt in der HJ.-Dienstkleidung zu erfolgen hat. Schiedsrichter ist Willi Postert, Detmold. (11)

Aus der Bewegung

NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Pivitsheide B. 6. Die für heute angesetzte Wanderung fällt aus. Der nächste Termin wird bekanntgegeben.

NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Detmold-Süd. Alle Mitglieder, die Freude am Gesang haben, werden gebeten, heute, 20.15 Uhr, zum Singeabend in die Stadtküche zu kommen.

Jugendgruppe Lemgo. Heute treffen sich die Mitglieder zum Einüben der Volkstänze um 20.15 Uhr am Lyceum. Gäste können mitgebracht werden.

BDM.-Werk „Glaube und Schönheit", Arbeitsgemeinschaft Gymnastik, Detmold. Heute, 20.15 Uhr, treten alle Mädel von beiden Abteilungen in Dienstkleidung mit Beitrag und Sportzeug am Lobclandhaus an.

Werk-Gruppe 1a/55, Arbeitsgemeinschaft Werkarbeit und Nähen. Heute treten alle Mädel um 20 Uhr am Untergau an.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Der siegreiche Vormarsch der deutschen Armeen durch Holland und Belgien und der Durchbruch durch die Maginotlinie."

Donnerstag: Büsten, Oesterholz und Nalhof; Freitag: Wendlinghausen, Helmathof bei Augustdorf und Asmissen bei Bösingfeld.

„Eine Nacht im Mai."

Donnerstag: Herrentrup; Freitag: Schieder.

Die heutige Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung NS.-Verlag, G. m. b. H., Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner. Stellv. August Koch. Verantwortlich für Innen- und Reichspolitik: August Prüßner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard; für Sport: Walther Liedtke (z. Z. Wehrmacht), i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Heute abend 19.45 Uhr starb plötzlich und unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Ludwig Petersmeier

im Alter von 76 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Lina Petersmeier geb. Krieger
und Kinder

Horn in Lippe, den 11. Juni 1940.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 15. Juni 1940, um 14 Uhr vom Trauerhause, Heerstr. 9, aus statt.

Heute mittag entschlief nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Oetting

geb. Bergmeier

im Alter von 70 Jahren.

In tiefer Trauer: **Fritz Oetting und Frau** Elfriede, geb. Mariß
Heinrich Oetting und Frau Minna, geb. Hilkemann
und 2 Enkelkinder

Großenmarpe und Loßbruch, den 11. Juni 1940

Die Beerdigung erfolgt Freitag nachmittag 2.30 Uhr.

Nach Gottes hl. Willen entschlief gestern, 15.30 Uhr, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere immer sorgende, herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Agnes Burmann

geb. Webels

im Alter von 61 Jahren, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche.

Um ein stilles Gedenken im Gebete bitten mit ihren Angehörigen:

Johann Burmann
Hans Burmann, Rechtsanwalt
Therese Burmann
Heribert Burmann

Detmold (Paulinenstr. 24), Berlin, den 12. Juni 1940.

Das Seelenamt wird am Samstag, dem 15. Juni, morgens 7.15 Uhr, in der Pfarrkirche gehalten. Die Beerdigung findet am gleichen Tage, morgens 10 Uhr, vom Landeskrankenhause aus statt. Beileidsbesuche dankend verbeten.

Gestern um 24 Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, gute Tochter, Schwester, Tante und Schwägerin

Marie Hartmann

geb. Richtermeier

im Alter von 37 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:

Heinrich Hartmann

Schlangen, den 12. Juni 1940.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 15. Juni, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt:

Erika Loose, Studienassessorin
Herbert Eickelberg, Pfarrer

Bielefeld, Turnerstr. 10 — Lüdenhausen (Lippe)
im Juni 1940

Heute morgen ging unser lieber Sohn und Bruder, Enkelsohn und Neffe, unser sonniger

Walter

nach schwerer Krankheit in Frieden heim.

In tiefer Trauer:

Familie Eberhard Gronemeier

Bad Meinberg, den 11. Juni 1940.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 15. Juni, nachmittags 3 Uhr, statt.

Beileidsbesuche mit Dank verbeten.

Die Todesstunde schlug zu früh,
doch Gott der Herr bestimmte sie.

Heute morgen 10 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet, nachdem sie einem gesunden Kinde das Leben schenkte, meine über alles geliebte Frau, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Klara Hoffmann

geb. Meier

im Alter von 26 Jahren.

In tiefer Trauer:

Edwin Hoffmann und Angehörige

Schötmar, den 12. Juni 1940.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 15. Juni 1940, vom Trauerhause, Kirchweg 15, aus statt. Trauerfeier 15 Uhr.

Autofahrer

für meinen Lastwagen zu sofort gesucht.

Gustav Bergmann

Polstergestellfabrik / Kachtenhausen i. L.

---

109. Osnabrücker Zuchtviehversteigerung



am Freitag, dem 21. Juni 1940, Beginn 8½ Uhr

100 Tiere: 60 reichsgekörte Bullen und Eber, 40 hochtragende Kühe und Rinder und mehrere Kuhkälber

Banguntersucht. Transport- und abkalbeversichert. Alle Tiere sind gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft. — Kataloge verschickt kostenlos die Geschäftsstelle der Osnabrücker Herdbuch-Gesellschaft e. V., Osnabrück, Möserstraße 10, Fernruf 5529.

---

25 Jahre Jüdischer Krieg — Warum verlor Deutschland den Weltkrieg 1914-18? — Jeder Deutsche liest diese neue Antithese! — Der Stürmer

---

Freibank

auf dem städt. Schlachthof in Detmold

Verkauf von Schweinefleisch am Freitag, 14. Juni, von 9 bis 10 Uhr. Fleischmarken sind mitzubringen. (Für die Nummern 1 bis 75)

Gartenbauverein

Versammlung: Freitag, 14. Juni 1940, 20 Uhr, Hotel Arminius.

Habe einige hundert

Junghennen

weiße Leghorn und braune Italiener, abzugeben

Brockschmidt, Stukenbrock

Eintagsküken

60 Pfg., noch am 14. und 21. Juni, Hähnchen, 4 Wochen alt, 50 Pfg., am 22. 6. abzugeben.

Emelius, Blomberg, Fernruf 155.

Bohnerwachs

fest (Emulsion), liefert ab 10 kg je kg 2.25 RM., gegen Nachnahme

Europa-Vertrieb
Frankfurt a. M. Zeil 115

Kühlschrank

elektr., neu oder gebraucht, für Privathaushalt gegen sofortige Kasse gesucht. Angebote unter Nr. 428 an die Geschäftsstelle der Staatszeitung in Detmold.

Zwei- bzw. Dreifamilienhaus

für Arztpraxis geeignet, in Bad Salzuflen sofort gegen Barzahl. zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 21 an die Lippische Staatszeitung, Lemgo.

50–60 Maurer und Bauhilfsarbeiter

für auswärtige Baustelle bei voller Verpflegung und Unterkunft sofort gesucht.

Karl Siewing
Baugeschäft, Lemgo in Lippe

Welche hilfsbereite Familie

auf d. Lande würde eine nervenkranke junge Frau (äuß. erholungsbed.) einige Monate zur Erhol. aufnehm. Tägl. RM. 1,50 könnte gez. werden. Wäsche wird gestellt. Freundl. Zuschr. erb. unt. Nr. 2087 an die Lipp. Staatszig.

Kampf dem Verderb!

Zugelaufen

Ende Mai in Siebenhöfen 1 Schwein. Eigentumsansprüche innerhalb einer Woche bei mir.

Der Amtmann in Blomberg.

Hilfsarbeiter Frauen u. Mädchen

werden sofort, evtl. für halbe Tage, eingestellt.

Lippische Polstergestellfabrik
Adolf Wrenger, Lemgo.

Tüchtiger thüringischer kfm.

Angestellter

mit Führerschein Kl. 3, erfahren in allen Büroarbeiten, spez. in Lohnbuch- und Kassenführung, Versandwesen u. Korrespondenz, sucht zum 1. Juli wegen Verh. nach dort in größerem Betriebe oder Verwaltung in Detmold oder nächster Umgebung sichere und gute Existenz.

Angeb. sofort zu richten an die Lipp. Staatszig. unt. Nr. 2093.

Ziegenhalter!

Milch-Zentrifugen

erste Fabrikate, 50 Ltr. u. 75 Ltr. (noch mit Bronzetrommel und verzinnten Vollmilchgefäßen), sofort ab Lager lieferbar.

Wilhelm Reitz
Landmaschinen
Rinteln
Weserstr. 8, II. Etg.

DIE POST

Die große Familien-Sonntagszeitung

Jeden Freitag neu!

Überall für 20 Pf.

Büglerin

gesucht. Auch Anfängerin.

Färberei Hugo Knellmann, Schötmar.

Zum sofortigen Eintritt sucht älteres Ehepaar eine in allen Hausarbeiten erfahrene

Hausgehilfin

Putzhilfe vorhanden.

Frau Johanne Seiffert, Hilden b. Düsseldorf, Ellerstr. 12.

Kraftfahrer

gesucht.

Wilhelm Beckmann jun. Detmold, Hornsche Str. 24.

Mädchen, 29 Jahre, sucht Stellung zum 15. 6. oder später in einfachem Haushalt. Umgebung Detmold. Angebote unter Nr. 2092 an die Lippische Staatszeitung.

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 20 Rpf., jedes weitere Wort 6 Rpf. Aufträge von auswärts können in Briefmarken erledigt werden. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung aufgenommen.

Kleine Anzeigen

Schluß der Anzeigen-Annahme am Tage vor dem Erscheinen nachm. 5 Uhr in der Hauptgeschäftsstelle Detmold, Paulinenstraße 14. — Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzl. nicht aufgenommen

Stellen-Gesuche

Kontorist, jung., vertraut mit allen Büroarbeiten, sucht sich zu verändern. Angebote mit Gehaltsangabe unter Nr. 0249 an die Lippische Staatszeitung, Lemgo.

Junges Mädel (20 Jahre), Kenntnisse in Deutscher Kurzschrift und Maschinenschreiben, sucht Stelle, evtl. Anfangsstellung, im Büro in Blomberg oder Umgegend. H. Dombrowski, Blomberg, Heutorstraße 17.

Haushälterin, ältere, sucht in einfachem Haushalt Stelle für ½ oder ¾ Tage. Angebote unter Nr. 2084 an die Lipp. Staatszeitung.

Zeugnisse sind Urkunden, die bei Bewerbungen um eine Stelle stets nur in Abschriften den Angeboten beigefügt werden dürfen.

Freie Stellen

Schuhmachergeselle sofort gesucht. Altehaus, Bad Salzuflen, Adolf-Hitler-Straße.

Bäckergehilfen, der auch Ofenarbeit versteht, sucht: Bäckerei und Konditorei Simon Brüggemann, Detmold, Lange Straße 4.

Holzmaler in Akkordarbeit für sofort gesucht. Lippische Möbelfabriken, G. m. b. H., Detmold, Klüter, Ecke Lagesche Straße.

Mann oder Frau für Gartenarbeit gesucht. Zu erfragen unter Nr. 2095 bei der Lipp. Staatszeitung.

Laufburschen, kräftigen, sucht Diekjobst, Detmold, Bruchstraße 22.

Saubere Heimarbeiter gesucht. Zuschriften unter Nr. 00333 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Melkerehepaar gesucht zu 15 bis 18 Kühen und entsprechendem Jungvieh zu sofort oder später. Angebote unter Nr. 306 an die Lipp. Staatszeitung, Gschft. Lage.

Halbtagskraft für Privathaushalt in Detmold gesucht. Angebote unt. Nr. 2085 an die Lipp. Staatszig.

Stundenfrau für täglich gesucht. Detmold, Hindenburgdamm 7.

Mädel, 14—16 Jahre alt, findet Dauerstelle in Haushalt bei sorgfältiger Anleitung durch die Hausfrau. Große Wäsche außer dem Hause. Zuschriften unter Nr 2090 an die Lippische Staatszeitung.

Zu vermieten

5 Räume, Bad, Licht, Gas, Keller, zwei Balkons und Gartenbenutzung in Detmold, Schanze. Arnim Hellweg, Heidenoldendorf.

Miet-Gesuche

Landwohnung, ziemlich geräumig, mit etwas Land oder Garten, sucht älteres, ruhiges Rentner-Ehepaar. Angebote unter Nr. 2089 an die Lippische Staatszeitung.

Sonnige Wohnung, vier Zimmer, Küche, Bad und Zubehör (mit Garten und evtl. Garage) in landschaftlich schöner Lage von Ehepaar mit einem Kleinkind zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Umgebung Bad Salzuflens bevorzugt. Angebote unter Nr. 2091 an die Lippische Staatszeitung.

Pacht-Gesuche

Einfamilienhaus mit Garten sofort zu pachten gesucht. Angebote unter Nr. 0256 an Lipp. Staatszeitung, Lemgo.

Zu verkaufen

Grude, neueste Konstruktion, weiß emailliert, in bestem Zustand, fortzugshalber preiswert zu verkaufen. Bad Salzuflen, Roonstr. 11.

Steckrübenpflanzen (gelbe) abzugeben. Fr. Brokmann, Hörste, Telephon 594 Lage.

Staubsauger (Progreß), gut erhalten, abzugeben. Schriftliche Anfragen unter Nr. 00334 an die Lipp. Staatszig., Gschft. Bad Salzuflen.

Adler Triumph Junior, gut erhalten, preisw. zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unter Nr. 2086 an die Lippische Staatszeitung.

Roggenlangstroh, zu Seilen passend, und Speisekartoffeln zu verkaufen. Kehlert, Grastrup.

Kuh zu verkaufen. Linnemann, Lockhausen-Südheide 129.

Tannen, etwa 70 Stück, verschiedene Größen und Längen, und Tannenreisig gibt ab: Schanze 126 (Arnim Hellweg, Heidenoldendorf).

Hafer Stroh und Speisekartoffeln, auch in größeren Mengen, abzug. Otto Becker, Fellensiek bei Lage.

Kauf-Gesuche

Wohnhaus bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 0256 an Lippische Staatszeitung, Lemgo.

Autoanhänger, 1½—2½ Tonnen, sofort zu kaufen gesucht. Fr. Liesegang, Möbeltransporte, Lemgo.

Anhänger, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 2094 bei der Lipp. Staatszeitung.

Koffer-Radio zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2088 an die Lippische Staatszeitung.

Handwagen gesucht. Angebote unt. Nr. 2083 an die Lipp. Staatszig.

Fenster, drei bis vier, ca. 107 breit, 164 cm hoch, nach innen aufgehend, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 2096 a. d. Lipp. Staatszig.

Verloren

Stalio von Sternberg nach Farmbeck verloren. Paul Renz jr., Wendlinghausen.

Heirat

Fräulein, Anfang 40, ohne Anhang, gebildet, evgl., 1,69 groß, vollschlank, nicht unvermögend, des Alleinseins müde, sehnt sich nach einem charakterlich wertvollen Lebenskameraden in gesicherter Position. Nur ernstgemeinte Zuschrift. unter Nr. 0255 an die Lippische Staatszeitung, Lemgo, erbeten.